Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2.42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46
Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 118. Donnerstag, 23. Mai 1907.

Tagesschau.

* Der Kaiser ist heute in Cadinen angekommen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat seine Reise nach Danzig aufgegeben.

* An Eugen Richters früherer Villa in Groß-Lichterfelde ist eine Gedenktafel angebracht.

* In Berlin tagten die deutschen Gewerkvereinler.

* In weiten Landstrichen Deutschlands haben Frost und heftige Hagelstürme große Verwüstungen angerichtet.

In Hamburg ist ein Streik der Seeleute im Entstehen begriffen.

* Eine Reform des Sittenpolizeiwesens wird geplant.

* Frankreich soll einen zweiten Einbruch in Marokko beabsichtigen.

Der internationale Landwirtschafts-Kongreß ist in Wien eröffnet.

* Rußland steht anscheinend vor einer neuen Revolution.

Unter den Araberstämmen am Euphrat und Tigris ist ein ernster Aufruhr gegen die türkischen Behörden ausgebrochen.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Am Vorabend der Revolution?

Die Feststellungen über das gegen den Zaren gerichtete Komplott haben die fast absolute Gewißheit gezeitigt, daß Rußland wieder am Vorabend einer ausgedehnten Erhebung zu stehen scheint. Die Petersburger Korrespondenten, namentlich der englischen Blätter, die freilich nur allzuoft in Sensation machen, berichten übereinstimmend, die russische Regierung sei schwach und hilflos. Die Anarchie greife in allen Teilen des Reiches um sich. Täglich werden zahllose Morde Brandlegungen, Raubzüge und sonstige Gewalttätigkeiten gemeldet. Das Land gehe einer neuen schweren Krise entgegen. Wie richtig aber immerhin die Auffassung ist, geht aus dem Umstand hervor, daß der Terror wieder in einer Wildheit sein Haupt erhebt, wie es kaum in den Konfliktstagen vor dem Erlaß des Konstitutionsmanifestes durch den Zaren der Fall war. Als Reaktion dagegen ist auch die Tätigkeit des „Verbandes wahrhaft russischer Leute" eine intensivere geworden und in jeder Stadt, wo seitens der Revolutionäre ein Attentat auf Behörden 2c. unternommen wird, setzen mit unheimlicher Pünktlichkeit Judenverfolgungen ein, die bereits gefährliche Dimensionen anzunehmen drohen. Auch in der Duma herrscht wieder die äußerte Konfliktsstimmung. Vom Präsidenten waren am Sonnabend 3 Mitglieder der extremen Rechten von den folgenden Sitzungen der Duma ausgeschlossen worden. Dieser Anordnung zum Trotz drangen sie bei der nächsten Sitzung am Montag wieder in das Taurische Palais ein. Der Kommandant der Wache, der sie einließ, erklärte, er könne offiziell keine Befehle des Dumapräsidenten Golowin anerkennen. Golowin sprach Freunden gegenüber die Absicht aus, zu demissionieren, falls den Anordnungen des Präsidiums durch den Palastkommandanten nicht Geltung verschafft werde. Unter solchen Umständen dürfte der Gegensatz zwischen Duma und Militärverwaltung bezw. Regierung seine schärfsten Formen annehmen, falls die Regierung es nicht vorzieht, entsprechend veränderte Weisungen dem Palastkommandanten zukommen zu lassen. Inzwischen dauern die Verhaftungen in Zarskoje Selo fort. Die Polizei nahm in den letzten Tagen wieder zahllose nächtliche Haussuchungen vor und holte die Verdächtigen aus dem Bette. Die Zahl der Teilnehmer an der Verschwörung gegen den Zaren soll 80 übersteigen. Unter den Verhafteten befindet sich sogar ein Lehrer am kaiserlichen Lyceum. Große Bestürzung erregte die Auffindung einer Mine in Zarskoje Selo, die mit Pyrexelin gefüllt war. So befindet man sich in Rußland augenblicklich auf einem Vulkan, der jeden Tag eine gefährliche Eruption haben kann . . . . .

Der 16. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine

hat am Dienstag im Gewerkschaftshause zu Berlin begonnen. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, über die Tätigkeit und Entwickelung der Gewerkvereine und des Verbandes seit dem letzten Verbandstage referierte Abg. Goldschmidt. Wie er ausführte, wirken die Gewerkvereine, ohne einer politischen Partei verpflichtet zu sein, im echt liberalen Geiste zur Verwirklichung einer wahrhaft sozialverständigen Demokratie. Doch dürfen sie den Grundsatz der politischen Neutralität nicht preisgeben. Der Gewerkvereinsgedanke schreitet siegreich vor, denn auch die gegnerischen Organisationen haben nur da Erfolge, wo sie sich auf den praktischen Boden der Gewerkvereine stellen. Der Klassenkampf war dagegen fast ausnahmslos ohne Erfolg. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Abg. Goldschmidt auf die Bedeutung der Tarifverträge ein, sowie auf die Frage des Heimarbeiterschutzes. Erfreulich sei, daß statt des Gesetzentwurfs für die eingetragenen Berufsvereine zunächst ein Gesetzentwurf über die Arbeitskammern und vor allen Dingen ein einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht geschaffen werden soll. In der letzten Verbandsperiode ist die Mitgliederzahl von 110 025 auf 118 508 um 8483 Mitglieder gestiegen. Sie zeigt gegenüber den früheren Perioden relativ und absolut das geringste Wachstum. Der Verbandstag muß die rechten Mittel finden, wieder ein rascheres Tempo in der Vermehrung der Mitglieder zu erreichen. Schädlich wirken vor allem die vielfach aus streikmüden bisher sozialdemokratischen Arbeitern bestehenden gelben Gewerkschaften. Die Sozialdemokratie ist die Mutter, der Radikalismus der Vater der gelben Gewerkschaften. Zahlreiche ihrer Mitglieder werden mit der Zeit für ihre Gewerkvereine zu gewinnen sein. — Von mehreren Rednern wurde die unbedingte Notwendigkeit der Schaffung eines freien Vereins- und Versammlungsrechts betont. Im Schlußwort wandte sich der Referent Abg. Goldschmidt gegen diejenigen, welche eine schärfere Tonart verlangen; gerade jetzt, wo sich die Unternehmer zusammenschließen und jeden kleinen Streik mit einer Aussperrung beantworten, ist das weniger angebracht als je. Auch sollen wir nicht glauben, wenn wir uns auch noch so radikal gebärden, daß wir den Radikalinskys Wind aus den Segeln nehmen werden. Einer Bemerkung muß ich noch entgegentreten: Eine etwaige Zuchthausvorlage müssen wir aufs schärfste bekämpfen (Zustimmung), wir dürfen nicht den Anschein erwecken, als wünschten wir sie zum Schutz gegen gegnerischen Terrorismus.

Es folgte der Bericht über die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt, den der Verbandssekretär Lewin erstattete. Diese Vertretung ist im August 1904 eingerichtet worden; Lewin ist sie seit dem Tode Klevons am 19. September 1906 übertragen. Wie der Referent hervorhob, hat sich in der letzten Zeit sowohl der Zuspruch wie die günstigen Erfolge in erfreulicher Weise vermehrt. Hoffentlich zeitigt diese für die Aermsten der Armen geschaffene Einrichtung auch weiterhin gute Früchte. In der Diskussion wurde die Notwendigkeit von Arbeitersekretariaten hervorgehoben und über die Praxis der Berufsgenossenschaften geklagt.

Landesverein seminarisch gebildeter Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten.

Die Vorsitzenden der Provinzialvereine der „Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und Vorschulen in Preußen" waren am 21. Mai in Berlin versammelt, um über die Lage der Lehrer an höheren Schulen, die nicht dem Oberlehrerstande angehören, zu beraten und ihre Wünsche inbezug auf die künftige Festsetzung ihres Gehalts zum Ausdruck zu bringen. Es wurde mit Bedauern hervorgehoben, daß diese Beamtengruppe noch weit entfernt von einer einheitlichen Besoldung ist, daß ihr Gehalt hinter dem gleichwertiger Beamtengruppen ganz erheblich zurücksteht, daß in vielen Orten sogar das Gehalt der Volksschullehrer das der Lehrer an königlichen höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorschulen wesentlich übersteigt und die bestehende Ungleichheit in der Besoldung die größte Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Während die Besoldung dieser Lehrerkategorie vor 1892 eine einheitliche war und $2/3$ des Gehalts der akademisch gebildeten Lehrer betrug, sind seit dieser Zeit an den königlichen Anstalten für sie 4 Besoldungsgruppen geschaffen, die in ihren Gehaltsbezügen weit hinter dem $2/3$ des Gehalts der Oberlehrer zurückgeblieben sind. Die Besoldung der Lehrer an städtischen Anstalten zeigt in einigen Städten noch das alte Verhältnis, in anderen ist bereits über $2/3$ der Besoldung der Oberlehrer hinausgegangen; aber in sehr vielen Städten ist das Diensteinkommen erheblich zurückgeblieben und beträgt kaum die Hälfte vom Gehalt der Oberlehrer.

Der lebhafte Wunsch aller Mitglieder des Vereins nach einer einheitlichen Besoldung, wie sie die an denselben königlichen und städtischen Anstalten wirkenden Oberlehrer schon seit langer Zeit besitzen, wurde als berechtigt anerkannt.

Die Wünsche wurden in folgender Form einstimmig angenommen:

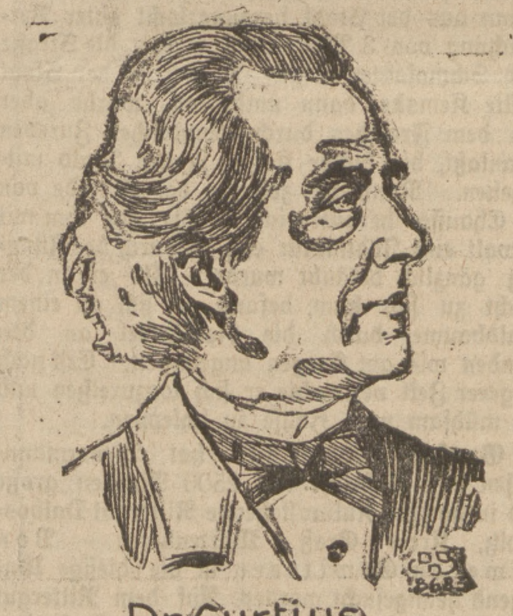
1. Für alle nicht zur Kategorie der Oberlehrer gehörenden Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorschulen ist unter Festsetzung gleichwertiger Anstellungsbedingungen eine einheitliche Besoldungsordnung einzuführen.
2. Das Gehalt betrage, wie früher, auf allen Dienstaltersstufen $2/3$ des Gehalts der Oberlehrer.
3. Wie für die Oberlehrer, ist auch für diese Lehrer eine gleitende Pflichtstundenzahl (26—24—22) gesetzlich festzulegen.

DEUTSCHES REICH

Eugen Richter-Gedenktafel. Eine einfache und würdige Gedenktafel für Eugen Richter, die der Arbeitsausschuß für ein Richter-Denkmal hat in Bronze gießen lassen, ist an seiner früheren Villa in Groß-Lichterfelde-West, Sternstraße 22, durch ihren jetzigen Besitzer, Herrn E. Marlier, einen Verehrer des großen Volksmannes, angebracht worden. Die Gedenktafel trägt die Inschrift: „Hier wohnte der Abgeordnete Eugen Richter vom 28. August 1901 bis zu seinem Tode am 10. März 1906. — Seine hohen Verdienste, sein selbstloses Wirken würdigte auch der Gegner. Sein Andenken wird fortleben alle Zeit."

Aus Braunschweig. Der Einzug des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg soll am 4. Juni erfolgen.

Curtius bleibt! Der elsaß-lothringische Oberkonsistorialpräsident Prof. Dr. Curtius



Dr. Curtius

bleibt auf seinem Posten, nachdem er sein Demissionsgesuch zurückgezogen hat. Professor Curtius war bekanntlich infolge der von ihm besorgten Veröffentlichung der Hohenloheschen Memoiren vom Kaiser bei dessen letzter Anwesenheit in Straßburg geflissentlich übergangen worden, zudem hatte ihm der Statthalter von Elsaß-Lothringen den Rücktritt nahe gelegt. Das einmütige Ersuchen seiner protestantischen Freunde indessen hat Prof. Curtius bewogen, nun doch in seinem Amte zu bleiben. Seine Freunde gehen dabei von der Ansicht aus, daß es ein schwerer Schlag für das Deutschtum sein würde, wenn der erste Altdeutsche, der die Leitung der Konsistorialgeschäfte in den Reichslanden erhalten hat, aus so nichtigen Gründen gehen müßte.

Kolonialpost. Gouverneur von Lindequist ist zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, Abgeordneter von Schuckmann zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt.

Der Besuch Alfons von Spanien zur Kieler Woche wird nach amtlicher Mitteilung des spanischen Konsulats in Kiel nicht stattfinden. Damit fallen alle Meldungen von einer Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem König in sich zusammen.

Vom Streikfeld. Die Zahl der in Berlin ausgesperrten Bauarbeiter wird auf 48 000 geschätzt.

Ein Spionageprozeß beschäftigt am 5. Juni das Reichsgericht. Angeklagt ist der 20jährige ehemalige Student Johann Parczewski aus Warschau.

Die famose Cousine des Herrn von Puttkamer. Wir sind heute in der Lage, unseren Lesern das Bild der eigentlichen Heldin des Puttkamer-Prozesses, der jetzigen Frau von Germar, zu bringen. Der Prozeß ist nämlich



Frau von Germar, die Heldin des Puttkamer-Prozesses.

noch nicht zu Ende. Ein offener Brief der Frau v. Germar hat Aufklärungen gebracht, die zweifellos zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens führen werden. Frau v. Germar erhebt den Vorwurf gegen v. Puttkamer, daß er ihr, dem damaligen Frl. Ecke, den Namen v. Eckardtstein gegeben und sie veranlaßt habe, die Paßfälschung auf ihre Schultern zu nehmen.

Reform des Sittenpolizeiwesens. Die von modernem Geiste getragenen Anschauungen, die der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg im Abgeordnetenhause über die tieferen Ursachen der Schattenseiten großstädtischer Entwicklung ausgesprochen hat, werden ihren Niederschlag in einem großzügigen Reformwerk finden. Man ist im Ministerium des Innern mit einer vollkommenen Umgestaltung unseres

jetzigen sittenpolizeilichen Systems beschäftigt. Die zahlreichen Reglements über die Behandlung der gewerbsmäßigen Prostitution sollen zum Teil ganz aufgehoben, zum Teil gänzlich in modern-humanem Sinne umgearbeitet werden. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die Berufung des Regierungsassessors Dr. Lindenau vom Polizeipräsidium, eines der besten Kenner und Beurteiler dieser Frage, in das Ministerium mit der beabsichtigten Neuordnung dieser brennenden Frage im Zusammenhang steht. Schon in den letzten Jahren sind ja die Verfügungen gegen Mädchen, die gewerbsmäßig Unzucht treiben, milde gehandhabt worden, wofür eine Zahl am deutlichsten spricht: es gibt in Berlin noch nicht 4000 kontrollierte Prostituierte. In Berlin kommt schon heute nur ein Mädchen unter Kontrolle, das der Sittenpolizei unterstellt sein will. Aus dieser Uebung ist wohl auch die Richtung zu vermuten, in der sich die Reform in erster Reihe bewegen wird, jedenfalls dürften auch die Erfahrungen mit der neueren dänischen Gesetzgebung auf diesem Gebiete schätzenswertes Material bieten.



*** Neues Licht über die Haager Konferenz.** In einem Artikel des „Daily Telegraph“ von dessen Petersburger Korrespondenten, der die Ueberschrift trägt: „Neues Licht über die Haager Konferenz“, heißt es, der Gedanke hat seinen Ursprung in den Vorschlägen des Generals Kuropatkin aus dem Jahre 1898, nach welchen Rußland und Oesterreich übereinkommen sollten, ihre Artillerie nicht neu zu bewaffnen wegen der damit verbundenen Kosten. Witte lehnte dies ab und schlug statt dessen vor, daß der Kaiser von Rußland die Mächte zu einer Konferenz über die Frage der Beschränkung der Rüstungen einladen sollte. Hierzu bemerkt das Blatt: Wir wenigstens stimmen dem Teil der deutschen Presse bei, der die Ansicht des Fürsten Bülow vertritt, daß es unter diesen Umständen unverständig sein würde, bei der bevorstehenden Konferenz die Frage aufzuwerfen. Die Debatte würde akademisch sein und nutzlose, ärgerhafte Anschuldigungen mit sich bringen. — Auch von anderer Seite wird gemeldet, daß die Abrüstungsfrage auf der Konferenz nicht verhandelt werden soll, weil England seinen Vorschlag zurückziehen wird.

*** Zum französisch-japanischen Abkommen.** Die beiden nach Deutschland abgegangenen japanischen Kreuzer sollen Deutschland zeigen, daß das französisch-japanische Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet ist.

*** Ein zweiter französischer Einbruch in Marokko** scheint beabsichtigt zu sein. Wie das „Echo de Paris“ gerüchtweise meldet, hat die französische Regierung, gestützt auf die in dem letzten Schreiben des Machsen gewährte Genugtuung und im Hinblick auf die in Marrakesch herrschenden anarchistischen Zustände, die Möglichkeit ins Auge gefaßt, den französischen Konsul in Mogador mit ensprechender starker militärischer Begleitung nach Marrakesch zu entsenden. Hoffentlich unterläßt man diese Expedition, die nur die Marokkaner aufs neue erbittern müßte.

*** Telegraphistenstreik in Newyork.** Aus Newyork wird berichtet, daß dort die Telegraphisten aller Telegraphengesellschaften in den Streik eintreten wollen, falls ihnen nicht höhere Gehälter und der Achtstundentag bewilligt wird. Die Telegraphenlinien sind fast ausschließlich im Besitze von Privat-Gesellschaften. Ein Streik der Telegraphisten würde für die Geschäftswelt Newyorks außerordentlich störend sein.



Marienburg. Die 14. Konferenz der westpreußischen baptistischen Jünglings-Vereinigung wurde am 1. Pfingsttage in der hiesigen Baptistenkapelle mit einer von Herrn Prediger Wißtoff-Marienburg geleiteten Vorversammlung eröffnet. Der 2. Feiertag war verschiedenen Beratungen gewidmet. Als Vertreter des deutschen baptistischen Jünglingsbundes war Herr Prediger Horn-Elbing erschienen. Am Abend fand ein harmonisches Gemeindefest statt. Unter zahlreicher Beteiligung wurde am letzten Feiertage ein Ausflug in den Stuhmer Wald unternommen. — Ertränkt hat sich in der Nacht vom 2. zum 3. Pfingsttage Fräulein Elfriede Sorge. Die Selbstmörderin ist die Tochter des hiesigen pensionierten Postschaffners Sorge, war etwa 22 Jahre alt und wurde, nur mit Unterkleidung bekleidet, bald darauf in der Nähe des Hauses des Kaufmanns Laabs, an einer Buhne angeschwemmt, aus der Nogat gezogen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. — Beim Baden ertrunken ist im Lindenauer Kanal der Sohn des Taubstummenlehrers Steckel, ein 22 Jahre alter Student.

Elbing. Ein Verlust steht unserem Elbinger Musikleben bevor; der Kgl. Musikdirektor Max Gulbins, ist zum Kantor und Oberorganisten der Hauptkirche zu St. Elisabeth in Breslau gewählt. Er tritt seine neue Stellung am 1. Oktober an.

Steegen. In Flammen sind die Wirtschaftsgebäude des Hofbesitzers Fritz Stanke in Fischerbabke aufgegangen.

Danzig. Ertrunken ist bei der Anlegestelle der Dampfer in Schönbaum an der Weichsel der Sohn des Maschinisten des Dampfers Forelle mit einem Spielkameraden.

Wartenburg. Abgebrannt ist die vor 4 Jahren erbaute Holländer Windmühle des Herrn Heinig. Die Feuerwehr konnte nichts ausrichten. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor.

Lyck. Niedergebrannt sind in Chroscielien drei Gehöfte mit insgesamt elf Gebäuden. Der Schaden ist bedeutend und durch Versicherung nur zum kleinen Teil gedeckt.

Bartenstein. Eine eigenartige „Glucke“ hatte Lehrer Thiedemann in Kraftshagen zum Setzen auf Hühnereier verwandt, nämlich eine — Krähe. In dem am Schulhause gelegenen Wäldchen entdeckte er auf einer Kiefer ein Krähennest, in das die Krähe ein Ei gelegt hatte, also am Anfange der Legezeit war. Als vier Eier vorhanden waren, wurden diese entfernt und an ihre Stelle vier Hühnereier — von einer Langshanhenne — gelegt. Als ob nichts geschehen war, bezog die Krähe gleich nach Einlegen der Hühnereier das Nest, warf aber zwei Eier hinaus, da sie wahrscheinlich nicht alle besitzen konnte und brütete ausdauernd 21 Tage lang. Jetzt sind zwei muntere Küchlein ausgeschlüpft, die nach dem Auskommen heruntergeholt wurden. Die Krähe hatte sie sorgsam beschützt.

Tilsit. Aus der Vogelwelt berichtet Lehrer Maire in Dobowen folgendes: Er saß in seiner Wohnstube, als er plötzlich aus dem Nebenzimmer das ängstliche Piepen seines Kanarienvogels hörte, der dort im Bauer am offenen Fenster hing. M. ging sofort hin und bemerkte einen größeren grauen Vogel, der an den Stäben des Bauers angeklammert, vergeblich nach dem angstvoll hin- und herflatternden Insassen stieß. In seiner Raublust und Gier bemerkte der Raubvogel M. garnicht. So konnte er von M. mit der Hand gegriffen werden. Es war ein schönes Exemplar eines Sperbers, der nun ausgestopft die Stube zieren wird, die der Schauplatz seines letzten versuchten Raubzuges war.

Königsberg. Die Aktionäre der Königsberger Straßenbahn haben, wie seit einer langen Reihe von Jahren, auch für das mit dem Juni 1907 ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende nicht zu erwarten. Den bisher erzielten Mehreinnahmen gegen das Vorjahr sind nicht unwesentlich erhöhte Mehrausgaben an Löhnen und Unterhaltung der Straßen sowie die gesteigerten Preise fast sämlicher Betriebsmaterialien gegenüberzustellen.

Cranz. Ein bedauerlicher Unglücksfall wird gemeldet. Früh wurden zwei Dienstmädchen einer russischen Familie, die kürzlich hierher gezogen ist, leblos in ihren Betten aufgefunden. Als die Mädchen morgens zur gewohnten Stunde ihren Dienst nicht antraten, ahnte man Böses und öffnete gewaltsam die verriegelte Küchentür. Hier fand man beide Mädchen regungslos vor. Die eiligst herbeigerufenen Aerzte konnten bei dem einen Mädchen nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren, während es ihnen gelang, das andere Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen. Der Unfall ist wahrscheinlich durch Kohlendunst herbeigeführt.

Guttstadt. Eine mysteriöse Geschichte soll dem 16 Jahre alten Kemske passiert sein. Neulich hat ihn ein fremder Mann aus der Stadt herausgelockt unter Versprechung von 3 Mk., wenn er ihm die Straße nach Schmolainen zeige. Außerhalb der Stadt wollte Kemske dann umkehren, wurde aber von dem Fremden durch freundliches Zureden veranlaßt, bis hinter Koßen in den Wald mitzugehen. Nunmehr zog ihn der Fremde von der Chaussee herunter ins Gehölz, goß ihm mit Gewalt eine Jodtinktur ein, wodurch der Jüngling gänzlich betäubt wurde. Als er in der Nacht zu sich kam, befand er sich an einem Waldbaume durch die Rockärmel an den Händen wie am Kragen angenagelt. Erst nach längerer Zeit vermochte er sich loszureißen und sich mühsam nach Hause zu schleppen.

Gnesen. Gekauft hat Biedermann-Posen von Rabesche das 2500 Morgen große und in höchster Kultur stehende Rittergut Dalboslawitz, Kreis Groß-Wartenberg. — Von schweren Gewittern ist die hiesige Umgegend heimgesucht worden. Auf dem Rittergut Mietlitza zündete der Blitz einen Stall; in den Flamen kamen 53 Rinder und einige Pferde um. In Gentsch verbrannten einem Ansiedler über 80 Schweine. Auch hier hatte der Blitz gezündet. — Entgleist ist ein Zug der Kleinbahn. Als er das Dorf Wiekowo erreichte, blieb die Maschine auf freiem Felde stehen. Die Maschine hatte sich mit den Rädern ein Meter tief in die Erde gearbeitet. Somit waren alle Wagen im Gleise geblieben. Einer Menge herbeigeholter Arbeiter gelang es, das Dampfroß in die Schienen zu heben. Unter Hurrarufen setzte sich die Lokomotive, ohne Schaden erlitten zu haben, in Bewegung.

Obornik. Gekauft hat der Portier Franz Klose die Gastwirtschaft des Gärtners Friedrich Hesse für 37 000 Mark.

Ostrowo. Zum Arbeiterstreik wird geschrieben: Der unter den hiesigen Arbeitern ausgebrochene Streik flaut ab und ist eigentlich als erloschen zu betrachten. Die ausständigen Arbeiter sind, soweit für sie seitens der Arbeitgeber nicht bereits anderweit Ersatz beschafft worden ist, zu ihrer Arbeit freiwillig unter Verzicht auf die angestrebte Lohnerhöhung zurückgekehrt. Im Ausstande befindet sich nur noch eine verhältnismäßig geringe Zahl von Arbeitern. Leider haben sich verschiedene ausständige Arbeiter zu gesetzwidrigen Handlungen gegen Arbeitswillige und dem Verbande nicht angehörende Ersatzarbeiter hinreißen lassen, die nunmehr ein gerichtliches Nachspiel haben werden.

Kempen. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich in dem Dorfe Schmardt zugetragen. Hier hatte der zehnjährige Sohn des Wirtes Pawlik unter Zuhilfenahme von Petroleum Feuer gemacht. Hierbei gerieten die Kleider des Kindes in Flammen. Der Knabe erlitt derartig schwere Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden starb.

Jarotschin. Einen schmerzhaften Tod erlitt die Frau des Steueramtsassistenten Sommer. Sie wollte in einen kaum erloschenen Spirituskocher von neuem Spiritus nachgießen, wobei die Spiritusflasche explodierte und die Flüssigkeit sich über die Frau ergoß, die einer Feuersäule glich. Obgleich herbeigeeilte Nachbarn das Feuer sofort erstickten und ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, ist die Frau doch gestorben.

Posen. Das Reichsgericht hat das vom hiesigen Schwurgericht gegen den Schmied Franz Kramer wegen Mordes, begangen am Förster Kiau in Pfaffenberg durch Erschießen gefällte Todesurteil bestätigt. Der Revision seines Bruders Johann Kramer, der wegen Beihilfe zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde stattgegeben und die Sache wegen unrichtiger Fragestellung an das Schwurgericht zurückverwiesen.

Posen. Selbstmord verübt hat der Musketier Voigt von der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 47. Er hatte den Urlaub überschritten und wurde dieserhalb zur Rede gestellt. Kurz darauf erschoß er sich aus Furcht vor Strafe. Er hat den verhängnisvollen Schuß mit dem Dienstgewehr auf sich abgegeben. Der Tod trat auf der Stelle ein. V. diente im achten Jahre und war degradierter Unteroffizier.



Thorn, den 22. Mai.

— **Der Kaiser** ist heute in Cadinen eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die örtlichen Polizeiverwaltungen häufig über Gebühr bei der Anwesenheit des Kaisers ihre sogenannten Schutzmaßregeln treffen. So war auch aus Anlaß der Wiesbadener Kaisertage zur Unterstützung der dortigen Polizei ein größeres Schutzmannskommando von Frankfurt a. M. beordert worden. Von diesen Leuten ist indessen auf besondere Veranlassung des Kaisers ein großer Teil zurückgeschickt worden. Der Kaiser hatte sich dahin geäußert, wenn er schon wünsche, im allgemeinen, daß er bei seinen Reisen vom Publikum nicht durch so viel Schutzleute abgeschnitten werden möge, so sei dies ganz besonders in Wiesbaden zu beherzigen, wo sich das Publikum besonders taktvoll benehme. Der Kaiser gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies vorbildlich für alle Orte sein möge, damit die Schutzmannschaft ihrem gewöhnlichen Dienst nicht entzogen zu werden brauche.

— **Personalien.** Zur Beschäftigung sind überwiesen: die Regierungsbaumeister des Hochbaufaches Eigen und Thurm der Regierung in Marienwerder, Regierungsbaumeister des Maschinenbaufaches Mirauer der Königl. Eisenbahndirektion in Danzig. Versetzt sind die Seminar-Direktoren Dr. Hippel von Danzig-Langfuhr nach Düren, Dr. Keuter von Düren nach Danzig-Langfuhr. Die Amtsrichter Thiel in Hammerstein und Hölscher in Konitz sind als Landrichter an das Landgericht in Konitz versetzt. Rechtsanwalt Pretzell in Neuenburg ist in der Liste der bei dem dortigen Amtsgerichte zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht. Referendar Arthur Abrahamsohn aus Karthaus ist zum Gerichtsassessor ernannt. Rechtskandidat Hans Leopold aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Berent zur Beschäftigung überwiesen. Dem Fabrikbesitzer Louis Wilhelm zu Elbing ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— **Armee-Personalien.** Hauptmann Beckhaus vom Inf.-Regt. Nr. 13 zum Platzmajor von Thorn ernannt. Hauptmann Ernst Schultz vom Inf.-Regt. Nr. 21 ein Patent seiner Charge erhalten. Oberleutnant Steffen vom Inf.-Regt. Nr. 21 zum Hauptmann, Oberleutnant Reetsch vom Inf.-Regt. Nr. 61 zum überzähligen Hauptmann befördert, Leutnant Götting vom Inf.-Regt. Nr. 21 zum Oberleutnant. Leutnant a. D. Dickhoff als Leutnant im Inf.-Regt. Nr 61 angestellt. Oberleutnant Rieck vom Inf.-Regt. Nr. 21 als Assistent zur Gewehr-Prüfungskommission kommandiert. Rittmeister von Wissel vom Ulanen-Regt. Nr. 4 zum überzähligen Major befördert. Oberst und Kommandeur des 2. westpr. Fußart.-Regts. Nr. 15 Hermes zum Direktor der 4. Artilleriedepot-Direktion ernannt. Oberstleutnant und 1. Artillerie-Offizier vom Platz Thorn Freytag zum Kommandeur des 2. westpr. Fußart.-Regts. Nr. 15 ernannt. Oberstleutnant Hirsch vom hohenz. Fußart.-Regt. Nr. 13 zum 1. Artillerie-Offizier vom Platz Thorn ernannt. Major Praël vom Fußart.-Regt. Nr. 11 als Bataillons-Kommandeur in das Fuß.-Regt. Nr. 1 versetzt. Major Dobrzynski vom Fußart.-Regt. Nr. 4 als Bataillons-Kommandeur in das Fußart.-Regt Nr. 11 versetzt. Hauptmann und Kompagniechef Postdorff vom Fußart.-Regt. Nr. 11 zu Stabe dieses Regiments übergetreten, desgleichen Hauptmann und Kompagniechef Goetsch vom Fußart.-Regt. Nr. 15 zum Stabe dieses Regiments. Hauptmann und Kompagniechef Reimbold vom Fußart.-Regt. Nr. 11 zum Stabe des hohenz. Fußart.-Regts. Nr. 13 übergetreten. Hauptmann und Kompagniechef Wehrle vom Fußart.-Regt. Nr. 15 als Lehrer zur Fußart.-Schießschule versetzt. Zu Hauptleuten ohne Patent befördert und zu Kompagniechefs ernannt: Oberleutnants Eichstaedt und Körner vom Fußart.-Regt. Nr. 11, Oberleutnant Frhr. von Puttkamer vom Fußart.-Regt. Nr. 15. Oberleutnant Schönfeldt vom Lehrbataillon der Fußartillerie-Schießschule in das Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt. Leutnants Parlow vom Fußart-Regt. Nr. 11 und Zeidler vom Fußart.-Regt Nr. 15 zu Oberleutnants befördert. Leutnant Kleinau vom Badischen Fußart.-Regt. Nr. 14 in das Fußart.-Regt. Nr. 15 versetzt. Zeugleutnant Kratz vom Artillerie-Depot Thorn zum Artillerie-Depot Mainz versetzt. Major und Bataillonskommandeur Eyser vom Fußart.-Regt Nr. 11 den Abschied bewilligt erhalten; desgleichen Hauptmann und Platzmajor von Thorn Niemann. Die Fähnriche Höhne und Kleffel zu Leutnants im Ulanen-Regt Nr. 4 befördert. Die Unteroffiziere Menzel vom Inf.-Regt. Nr. 21 und Winkler vom Pion.-Bat. Nr. 17 zu Fähnrichen befördert. Oberarzt Dr. Thomas vom Lehr-Regt. der Feldart.-Schießschule zum Stabsarzt befördert und in das Fußart.-Regt. Nr. 15 versetzt. Oberstabsarzt und Regimentsarzt im Inf.-Regt. Nr. 131 Dr. Janz als Regimentsarzt in das Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt. Stabsarzt Dr. Schmidt vom Fußart.-Regt. Nr. 15 als Hilfsreferent in das Kriegsministerium versetzt. Oberstabsarzt und Regimentsarzt im Inf.-Regt. Nr. 61 Kranz zur Disposition gestellt und zum Bezirkommando Königsberg versetzt.

— **Die Prüfung** für das Lehramt an höheren Schulen (Oberlehrerprüfung) hat vor der Königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu Königsberg u. a. der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Paul Kopczynski-Thorn bestanden.

— **Das Zentrum in Westpreußen.** Nach der „Köln. Volksztg.“ wurde in Danzig eine Zentrumsorganisation für die Wahlkreise Danzig-Stadt und Danzig-Land beschlossen. Von hier aus soll die Organisation der ganzen Provinz Westpreußen in Angriff genommen werden. — Die Ankündigung ist nicht überraschend. Nur möchten wir bezweifeln, daß die Mehrheit der deutschen Katholiken Westpreußens die Notwendigkeit einer Zentrums-Organisation anerkennt.

— **Neues Pionier-Regiment.** Das am 1. Oktober neu zu errichtende Pionierbataillon kommt nach Graudenz und erhält die Bezeichnung: „2. Westpreußisches Pionierbataillon Nr. 23“ und dementsprechend das bisherige westpreußische Pionierbataillon Nr. 17 die Bezeichnung: „1. westpreußisches Pionierbataillon Nr. 17“. Der neu zu errichtende Pionier-Regts.-Stab kommt ebenfalls nach Thorn.

— **Für Gefechts- und Schießübungen** im Gelände usw. sind für 1907 dem Generalkommando des 17. Armeekorps 100 000 Mk. gewährt.

— XIX. **Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Die gestrigen Arbeiten in Elbing begannen mit einer Vertreterversammtung des Pestalozzi-Vereins unter Vorsitz des Rektors Spiegelberg-Elbing. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder von 1098 auf 1169 gestiegen. Die Pensionsbeihilfe konnte auf 65 Mark erhöht werden, da 1881 Mk. außerordentliche Einnahmen zur Verfügung standen. Die Wilhelm Augusta-Stiftung ist mit 4717 Mark ins Leben getreten; ihre Zinsen werden zum ersten Male am 27. Februar n. Js. zur Verteilung gelangen. Das Vermögen der Pestalozzikasse beträgt jetzt 100 200 Mk., das der Hirtstiftung 10 016 Mk., der Fonds von der Sterbekasse Danziger Niederung 10 761,54 Mk. Zum Gauvorsteher des Gaues Thorn wurde an Stelle des Mittelschullehrers Isakowski, der sein Amt niedergelegt hat, Mittelschullehrer Karau-Thorn gewählt. — Um 10½ Uhr begann im großen Saale der Bürgerressource die erste Hauptversammlung. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser. Rektor Brettschneider-Elbing hielt einen Vortrag über „1807–1907, Preußens Fall und Erhebung“. Nach kurzer Pause sprach Direktor Jasse-Danzig über die „Notwendigkeit und den Wirkungskreis einer Reichsbehörde für Volksbildung und Volksschulwesen.“ Den Verhandlungen der ersten Hauptversammlung folgte im Kasino ein Festessen. Nachmittags hielt noch im Gewerbehause der Wepr. Lehrerverein für Naturkunde seine Jahresversammlung ab. In der St. Annenkirche wurden von 5 bis 6 Uhr Orgelvorträge von Organist Kriesch en aus Danzig auf einer neuen pneumatischen, elektrisch betriebenen Orgel, sowie Gesangsvorträge von Frau Marie Rosenberger geboten.

— **Turnunterricht in Fortbildungsschulen.** Die Handwerkskammer in Danzig hat vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, die Einrichtung des Turnunterrichts in Fortbildungsschulen zu empfehlen und zwar in der Weise, daß die Lehrlinge mit Erlaubnis der Meister Aufnahme in den Turnvereinen finden.

– **Eine Freigabe der Schnellzüge zur Fahrradbeförderung** ist erfolgt. Die Fahrräder können nunmehr mit allen Zügen befördert werden.

– **Cholera als Betriebsunfall.** Das Reichsversicherungsamt hat, wie die Fachzeitschrift „Das Schiff“ in Berlin SW. mitteilt, bezüglich eines Cholerafalles eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen.. Der Flößer S. hatte sich am 29. August 1905 aus seiner Wohnung, seinem Arbeitsvertrage entsprechend, nach der Abfertigungsstelle begeben, um einen Transport Floßholz nach dem Bestimmungsort zu flößen. Er führte diesen Auftrag aus und kehrte bestimmungsgemäß sofort mit der Eisenbahn nach der Abfertigungsstelle zurück, um einen neuen Holztransport zu übernehmen. Auf Anordnung der Cholera-Ueberwachungsstation mußte er indessen als choleraverdächtig diesen Transport verlassen und wurde sofort dem nächsten Krankenhause überwiesen, wo er noch an demselben Tage an Cholera starb. Die zuständige Berufsgenossenschaft wies den Anspruch der Hinterbliebenen auf Unfallrente ab, weil der Tod an Cholera nicht als ein Unfall im Sinne von § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes aufzufassen ist. In demselben Sinne entschied das zuständige Schiedsgericht für Arbeiterversicherung. Der Rekurssenat des Reichsversicherungsamts, welcher noch ein Gutachten von dem Königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin einforderte, hob die Vorentscheidungen mit nachstehender Begründung auf: Der Senat hat kein Bedenken getragen, sich den überzeugenden Ausführungen des Prof. Dr. F., welche auf einer besonderen Sachkunde beruhen und auch die tatsächlichen Vorgänge erschöpfend und zutreffend würdigen, in allen Punkten anzuschließen. Danach war, in Abweichung von der Auffassung der Berufsgenossenschaft und des Schiedsgerichts, für festgestellt zu erachten, daß einerseits die Choleraerkrankung, an welcher der Flößer S. gestorben ist, wahrscheinlich während seines Aufenthalts auf dem Floß am 29. oder am Vormittag des 30. August 1905 durch mittelbare oder unmittelbare Berührung mit dem verseuchten Kanalwasser entstanden ist, und daß anderseits eine einmalige Aufnahme der Krankheitserreger in den Körper zum Hervorrufen der tödlichen Krankheit genügt hat, daß also das schädigende Ereignis in einem engbegrenzten Zeitraum eingeschlossen gewesen war und sich somit als ein Unfall im Sinne des § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes darstellt. Der auf dem Floße eingetretene Unfall ist aber dem versicherten Betriebe zuzurechnen, ohne daß es darauf ankommt, ob die gefährliche Berührung mit dem verseuchten Wasser gerade während einer eigentlichen Betriebstätigkeit stattgefunden hat; denn der auf dem Wasser befindliche Flößer scheidet auch während der Arbeitspausen nicht aus dem Betriebe und aus dem Bereiche der Gefahren seines Berufs aus: gegen diese Gefahren ist er daher auch bei der Befriedigung seiner leiblichen Bedürfnisse versichert. Die beklagte Berufsgenossenschaft war daher zu verurteilen, den Hinterbliebenen des Flößers S. die Renten gemäß § 15 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes zu zahlen. (Die Entscheidung datiert vom 12. März 1907.)

– **Bei der Wohlfahrtslotterie** des Preußischen Landeskriegerverbandes ist der zweite Hauptgewinn in Höhe von 500 Mark in die Kollekte des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Bromberg gefallen. Der glückliche Gewinner ist der Kriegerverein Jankendorf, Kreis Kolmar.

– **An der Provinzialhebammenlehranstalt** in Danzig bestanden sämtliche 34 Schülerinnen die Hebammenprüfung.

– **Fischerei in der Weichsel.** Wie wir seinerzeit kurz mitgeteilt, hat sich das Abgeordnetenhaus mit der Petition des Fischers Lenz aus Neukirch, Kreis Marienburg, beschäftigt, in der Beschwerde geführt wird über die Art der Verpachtung der Fischerei in der unteren Weichsel und über die Verunreinigung und Schädigung der Fischerei durch Fabrikabwässer der Zuckerfabriken in Dirschau. Die Petition war zuvor in der Agrarkommission beraten worden, die den Abg. Schahnasjan-Danzig mit der Berichterstattung im Plenum betraute. Abg. Schahnasjan führte u. a. aus: Ein Vorstandsmitglied einer Dirschauer Zuckerfabrik hat die Fischereipachtung in der unterhalb Dirschau liegenden Weichsel für ein außerordentlich hohes Gebot an sich gebracht und hat so, wie Petent anführt, einen Teil der Berufsfischer dadurch brotlos gemacht. Die Jahrespacht, für die die Fischerei auf einer Strecke von der Dirschauer Brücke bis zur Schönberger Grenze vergeben worden ist, beträgt jetzt 3500 Mk. gegen einen früheren Pachtpreis von nur 140 Mk. Der Preis sei so hoch geschoben, daß die Berufsfischer tatsächlich nicht mehr konkurrieren könnten. Die Zuckerfabriken betrieben die Fischerei nicht selber, sondern verpachteten sie weiter an andere Fischer. Dabei hätten sie freilich einen baren Verlust von 2120 Mk., könnten aber nun ihre Abwässer ruhig in den Strom fließen lassen; denn sie hätten den Afterpächtern die Verpflichtung auferlegt, keinerlei Klagen über eine Verunreinigung des Stromes vorzubringen. Aus den Schriftsätzen, die zwischen den Petenten und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten gepflogen worden sind, geht hervor, daß die eine Zuckerfabrik ihre Abwässer überhaupt nicht in die Weichsel hineinfließen läßt und daß die beiden anderen Zuckerfabriken Kläranlagen gebaut haben, daß deren Abwässer mehrfach Klärbassins zu durchlaufen haben und keineswegs schädigend auf die Fischerei einwirken. Die festen Stoffe aus den Klärbassins würden in die Buhnenfelder gefahren, und dort seien sie für die Fischerei ebenfalls unschädlich. Der Regierungskommissar aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat in der Kommissionssitzung erklärt, daß eine Lösung der jetzt bestehenden Verträge rechtlich nicht angängig sei, daß man aber ins Auge gefaßt und die zuständige Regierung dahin instruiert habe, daß bei der Neuverpachtung in Zukunft das Interesse der Berufsfischer mehr als in letzter Zeit gewahrt würde. Mit Rücksicht auf diese Erklärung hat die Agrarkommission beschlossen, dem Plenum zu empfehlen: die Petition der Regierung als Material mit der Maßgabe zu überweisen, daß bei einer Neuverpachtung das Interesse der Berufsfischer möglichst gewahrt werde. – Ohne Widerspruch trat dann das Haus diesem Antrage bei.

– **Das Verwelken der Blumen,** namentlich in der heißen Jahreszeit, bereitet mancher Hausfrau Kummer. Schon seit längerer Zeit beschäftigen sich Blumeninteressenten mit dem Problem, geschnittene natürliche Blumen längere Zeit frisch zu erhalten. Man denkt dabei an die Möglichkeit, aus anderen Weltteilen, besonders aus Amerika, Blumen nach Europa zu bringen. Die Versuche, die in dieser Hinsicht unternommen worden sind, sind sehr interessant und basieren auf der alltäglichen Beobachtung, daß Blumen, die in einem kühlen Raum aufbewahrt werden, sich unverhältnismäßig länger halten, als in warmer Temperatur. In den „Annales“ erzählt Henri de Parville, daß es ihm gelang, ein Rosenbuketts vom 31. Dezember 1906 bis zum 28. Januar 1907 frisch zu erhalten, ohne daß ein einziges Blatt abfiel, und dies hauptsächlich dadurch, daß er die Blumen in ein Zimmer stellte, das eine Durchschnittstemperatur von 4–6 Grad hatte. Die Möglichkeit, in Kühlwagen frisches Fleisch auf die größten Entfernungen zu transportieren, mußte bald den Gedanken nahelegen, mit Blumen dasselbe Experiment zu machen. Schon im August 1904 wurden der Pariser Société d'Horticulture chinesische Pfingstrosen gezeigt, die drei Monate vorher geschnitten waren und ohne Schaden diese Zeit überstanden hatten. Drei Monate lang waren sie im Kühlraum gewesen. Die ziemlich langgeschnittenen Zweige waren in Wasser gestellt und in einem Kühlkeller mit gleichmäßiger Temperatur von 1 Grad aufgestellt. Alle drei Wochen wurden die Zweige etwas gekürzt und das Wasser erneuert. So erhielten sich am 11. Mai geschnittene Pfingstrosen bis September. Gegenwärtig werden auch Versuche mit einer Atmosphäre von künstlich erhöhtem Sauerstoffgehalt gemacht. Jedenfalls wird man in nicht zu ferner Zeit imstande sein, die Lebensdauer geschnittener Blumen zu verlängern.

– **Barbarken** war, wie alljährlich, am dritten Pfingstfeiertage das Ziel zahlreicher Ausflügler von Thorn und Umgegend. Bei der Barbarafeier wurde in der historischen Kapelle Gottesdienst und Hochamt von den Herren Pfarrer v. Lipinski und Kaplan Wilmowski gehalten. Die Barbarakapelle hat bekanntlich auch eine Geschichte aufzuweisen. Ehemals zum Domkapitel Culm gehörig, ist sie jetzt Eigentum der Marienkirche Sie wurde im Schwedenkriege arg beschädigt und 1660 wieder hergestellt. Der kirchlichen Feier folgten allerlei Volksbelustigungen auf dem Festplatze. Das Weilen im Freien wurde durch die kühle Witterung zwar wesentlich beeinträchtigt, tat aber der frohen Laune keinen Abbruch.

– **Wo liegt Damerau?** Vor Beantwortung dieser Frage aus dem Leserkreise müssen wir erst eine Gegenfrage vorausschicken: „Welches Damerau meinen Sie?“ – „Selbstverständlich einen Ort in Westpreußen, der diesen Namen führt!“ wird man uns erwidern. Nun ist aber in unserer Provinz nicht weniger als 13 Mal diese Ortsbezeichnung aufgeführt, darunter in den Kreisen Stuhm und Schlochau je 4 Mal. Es wäre sicher zweckentsprechend, zur Vermeidung von Verwechslungen, besonders im Postverkehr, derartige wiederholt vorkommende Ortsnamen durch andere Ortsbenennungen oder zweckentsprechende Zusätze zu ersetzen.

– **Ruderverein Thorn.** Das Anrudern, das für den 26. Mai in Aussicht genommen war, soll nun am 2. Juni stattfinden. Damit ist die Taufe von 5 Booten – 2 Rennvierer, 1 Gigvierer, 1 Renneiner, 1 Zweier – verbunden.

– **Das Sommerturnen** aller Abteilungen des Turnvereins beginnt Freitag, den 24. d. Mts. wieder auf dem Turnplatz.

– **Im Tivoli** wird das gestern ausgefallene Konzert morgen veranstaltet.

– **Gastspiel Tresper.** Heute abend eröffnet das Opern- und Operetten-Ensemble des Herrn Amand T r e s p e r, Direktor des Stadttheaters in Gleiwitz, im **V i k t o r i p a r k** eine Reihe von Vorstellungen. Heute abend wird als Eröffnungsvorstellung „J u n g - H e i d e l b e r g“, Operette von Millöcker, gegeben.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,58 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 11, höchste Temperatur + 18, niedrigste + 6, Wetter: heiter; Wind: ost; Luftdruck 28.

– **Voraussichtliche Witterung für morgen:** Trocken, meist heiter; schwache Luftbewegung, starke Hitze.

Podgorz. H e r r L e h r e r N i p p a ist zur Teilnahme an einem Zeichenkursus, der vom 23. Mai bis 3. Juli in Elbing stattfindet, einberufen.

e. Rentschkau. E i n s c h w e r e s U n g e w i t t e r hat in Damerau am zweiten Pfingsttag gewütet. Ein heftiger Hagelschauer war damit verbunden. Die Schlossen waren so groß, daß an verschiedenen Häusern die Fensterscheiben zerschlagen wurden.

e. Gr. Bösendorf. E i n f u r c h t b a r e s G e w i t t e r ging über unsere Gegend am zweiten Pfingstfeiertage nieder, das großen Schaden anrichtete. Dem Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal und dem Besitzer G. Wicknig in Kl. Bösendorf wurden je eine Scheune umgeworfen, große Bäume wurden entwurzelt, resp. umgebrochen, eine Mühle wurde ebenfalls beschädigt.

AUS ALLER WELT

B ö s e s P f i n g s t w e t t e r. Aus ganz Westdeutschland kommen Meldungen über Schaden, den der Frost in der Pfingstnacht angerichtet hat. Im Lahntal und im Westerwald sank das Thermometer bis auf 3 Grad unter Null. An vielen Orten sind die Bohnen und Kartoffeln erfroren. Die oberen Lagen der Moselweinberge haben empfindlich gelitten; im Sauerland ist die Obstblüte vernichtet; auf vielen Feldern sind die Saaten erfroren. Auf dem Kreuzberg in der Rhön hat ein mehrstündiger Schneefall bei 1 Grad Kälte geherrscht.

D e r B a n k e r o t t e i n e r g r o ß e n E x p o r t f i r m a erregt in H a m b u r g Aufsehen. Die Ausfuhr- und Einfuhrfirma Osner u. Bartsch, die hauptsächlich nach Westafrika arbeitet, hat ihre Zahlungen eingestellt. Bartsch verübte Selbstmord.

E i n w ü t e n d e r E h e m a n n in Sittendorf (Thür.) warf seiner Frau die brennende Tischlampe ins Gesicht. Die Lampe explodierte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie unter großen Schmerzen starb.

D i e J a g d – – d i e J a g d i s t a u s! Ein erschütternder Vorfall ereignete sich bei dem Begräbnis des Fürsten Malte zu Putbus auf Rügen. Nach der sehr stimmungsvollen Leichenfeier trugen acht Förster den Sarg auf den bereitstehenden Leichenwagen, und dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung, vorbei am Schlosse, durch die wundervolle Kastanienallee, die wohl allen Rügenbesuchern bekannt ist. Seltsam war es, wie die kapitalen Hirsche des Parkes dicht hinter der spalierbildenden Menge auf und nieder liefen, die Gehörne nach der ungewohnten Musik aufwarfen und auf die weißer Koller des Trompeterkorps äugten. – Als nach einem kurzen Gebet im Mausoleum der Sarg vorläufig niedergesetzt werden sollte, um später mit dem Sarkophag bedeckt zu werden, gab der Oberförster ein Zeichen und – wie so oft nach fröhlichem Jagen – bliesen die Förster draußen das letzte, jedes Weidmannsherz traurig stimmende: „Die Jagd, die Jagd ist – aus!“ Da brach der Leibförster des Fürsten, ein hünenhafter Greis mit mächtigem weißen Vollbart, der ständige Begleiter des Fürsten auf allen Pürschwegen, plötzlich tot zusammen. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt, er war seinem Jagdherrn auch in den Tod gefolgt.

D e r d e u t s c h e V e r e i n f ü r K n a b e n - H a n d a r b e i t veranstaltet in diesem Jahre im Monat Juli in G ö r l i t z einen dreitägigen Informationskursus für Knabenhandarbeitsunterricht, der, wie im Jahre 1903, Ministerialbeamte, Regierungsräte und Direktoren in die theoretischen Grundlagen der erziehlichen Knabenhandarbeit einführen und mit den wichtigsten Formen der praktischen Ausgestaltung des Handfertigkeits-Unterrichts bekannt machen soll. Aus Westpreußen hat der Minister Herrn Seminardirektor Dr. Hübler-Neustadt zu diesem Kursus einberufen.

G o l d f u n d e i m H u n s r ü c k g e b i r g e! Die „Bopparder Zeitung“ bringt eine aufsehenerregende Meldung, wonach in Teilen des Hunsrückgebirges Gold und Diamanten gefunden worden sind. In der Nähe von Schnellbach hat eine Koblenzer Firma umfangreiche Bohrungen vorgenommen. Damit nichts entwendet werden konnte, wurden ständige Wachen ausgestellt.

N e u e r A u s b r u c h d e s S t r o m b o l i. Nach einer Meldung aus Lipari hat wieder ein starker Ausbruch des Stromboli stattgefunden. Durch Asche und schmutzibes Wasser wurden die Weinberge an mehreren Stellen beschädigt. Die Bevölkerung ist in Aufregung.

B r ä n d e. In B a r c e l o n a ist der Stiergefechtszirkus vollständig niedergebrannt. – Der Dampfer Naomi verbrannte auf der Fahrt von Grand Haven nach Milwaukee bis zur Wasserlinie. 50 Passagiere wurden gerettet, 4 Mann von der Besatzung kamen ums Leben.



Cadinen, 22. Mai. Der **Kaiser** ist heute früh 7½ Uhr hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde der Kaiser von dem früheren und jetzigen Landrat empfangen und fuhr dann im **Automobil** zum Gutshofe, wo die Arbeiter, Schulkinder und die Pomehrendorfer Bauern in ihrer altertümlichen Tracht Aufstellung genommen hatten.

Stettin, 22. Mai. Beim Einbruch in das Schulhaus zu Fritzow wurde der **Einbrecher erschossen,** der andere Einbrecher wurde schwer verletzt.

Berlin, 22. Mai. Kultusminister **Studt** hat seine Absicht, **zurückzutreten, vertagt,** da er zunächst die Ausführungsbestimmungen zum Schulunterhaltungsgesetz und die Mädchenschulreform zum Abschluß bringen will. Dies dürfte vor dem Herbst nicht der Fall sein. Als sein Nachfolger wird, nach wie vor, Oberbürgermeister Dr. Adickes genannt.

Diedenhofen, 22. Mai. Im Fentschtale **streiken** die **Bergleute.** Von 3200 in Betracht kommenden Arbeitern befinden sich 846 im Ausstande. Auf der Grube „Orne“ bei Rombach sind von 350 nur 215 Bergleute eingefahren.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Nach einer Meldung aus Schlangenbad ist ein Fahrgast, der bei dem **Eisenbahnunglück** am ersten Pfingstfeiertage schwer verletzt wurde, im Schwesternheim „Kloster Tiefenbach“ **gestorben.**

Wien, 22. Mai. Vor dem Haltebahnhof der Staatseisenbahngesellschaft ist heute früh die **Maschine eines Personenzuges mit einem Eilgüterzuge zusammengestoßen.** Hierbei wurden 18 Personen leicht verletzt. Die Untersuchung über den Zusammenstoß ist eingeleitet.

Odessa, 22. Mai. Unbekannte **schossen** bei dem Leichenbegängnis von 2 ermordeten Polizeioffizieren **in das Trauergefolge.** Bewaffnete Mitglieder der Schwarzen Hundert drangen in von Juden bewohnte Häuser ein mit dem Rufe: „Schlagt die Juden tot“. Nachdem einige **Juden getötet** waren, wurden die Ruhestörer von Kosaken auseinandergetrieben.

Bayonne, 22. Mai. Während eines Radrennens **stürzte** die **Zuschauertribüne ein,** wobei mehrere Zuschauer leicht und drei erheblich verletzt wurden.

Toulouse, 22. Mai. Hier ist das **Variététheater** durch eine Feuersbrunst vollständig **eingeäschert.**

Bordeaux, 22. Mai. Der im Jahre 1896 außer Betrieb gesetzte **Coubre-Leuchtturm** an der Garonnemündung ist in der vergangenen Nacht **eingestürzt.** Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Neu-Orleans, 22. Mai. Der Präsident von Nikaragua telegraphierte an den hiesigen Konsul von Nikaragua, daß in **Salvador** eine **Revolution** ausgebrochen sei.

London, 22. Mai. Der irische Nationalkonvent hat die **Home-Rule-Bill** einstimmig **abgelehnt.**

Sidney, 22. Mai. Ein **Orkan** und eine Flutwelle richteten auf den Karolinen schweren Schaden an. **200 Eingeborene** sollen **umgekommen** sein.

Newyork, 22. Mai. Die Großjury hat gegen den **Präsidenten Hegeman** von der Metropolitan Life Insurance Company **Anklage** erhoben wegen **Meineides** in drei und Urkundenfälschung in sieben Fällen, begangen bei der Führung der Geschäfte der Gesellschaft

---

Kurszettel der Thorner Zeitung
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 21. Mai.		18 Mai.
Privatdiskont	4½	4½
Österreichische Banknoten	84,95	84,95
Russische „	214,25	214,25
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	94,20	94,20
3 pZt. „	83,70	83,70
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	94,20	94,20
3 pZt. „	83,60	83,60
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	99,90	99,90
3½ pZt. „ „ 1895	99,90	99,90
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr.	91,75	91,90
3 pZt. „ „ II „	82,50	82,60
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	87,90	88,40
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	–,–	72,10
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	88,30	88,30
Gr. Berl. Straßenbahn	168,–	167,75
Deutsche Bank	225,50	226,50
Diskonto-Kom.-Ges.	169,10	169,25
Nordd. Kredit-Anstalt	118,50	118,50
Allg. Elektr.-A.-Ges.	198,25	199,25
Bochumer Gußstahl	223,90	224,30
Harpener Bergbau	205,50	206,–
Laurahütte	223,75	225,–
Weizen: loko Newyork	105⅛	102½
„ Mai	207,–	205,50
„ Juli	204,75	203,75
„ September	198,75	195,50
Roggen: Mai	207,–	–,–
„ Juli	201,25	198,75
„ September	178,–	175,25

Reichsbankdiskont 5½%. Lombardzinsfuß 6½%.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen für die Teilnahme und Kranzspenden beim Tode des Dampferbesitzers

W. Huhn

den herzlichsten Dank aus

Thorn, den 22. Mai 1907

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Anläßlich der so überaus herzlichen Teilnahme an dem plötzlichen Hinscheiden unseres Neffen, des Präparanden

J. Urtnowski

sagen wir allen, insbesondere dem Leiter der Präparandenanstalt, den Seminaristen sowie seinen Mitschülern für die schönen Gesänge am Grabe unseren tiefgefühlten Dank.

B. Rzcznikowski.

Oeffentlicher Ankauf.

Donnerstag, den 23. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr
werde ich in meinem Geschäftszimmer
200 Zentner gute, grobe Weizenschaale
zur sofortigen Lieferung, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem hiesigen Königl. Landgerichtsgebäude nachstehende Gegenstände zwangsweise versteigern:
zirca 4 Mille Zigarren, 48 Flaschen süßen Ungarwein, ca. 80 Pfd. Schmalz, 1 Bettgestell mit Matratze, Sofa, Spinde, Tisch, Regulator Stühle und vieles andere mehr.

Thorn, den 22. Mai 1907.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt!

Dr. dent. Surg. Wichert.

Zurückgekehrt!

Zahnarzt **Davitt.**

Grosse Geld-Verlosung

der Staats-Eisenbahn-Lose etc.

Nächste Ziehung am **1. Juni cr.**

Für das ganze Deutsche Reich
durch Reichsgesetz genehmigt.

9 Treffer à
480 000 Mark
9 Treffer à
240 000 Mark
9 Treffer à
48 000 Mark
9 Treffer à
45 000 Mark
3 Treffer à
30 000 Mark
9 Treffer à
20 000 Mark
18 Treffer à
16 000 Mark

und über 65 000 Treffer von
15 bis ca. 12 000 Mark.
Im ganzen werden verlost ca.

15 Millionen Mk.

unter staatl. Aufsicht u. Garantie.

Garantie: Geld zurück kostenfrei, falls nicht convenierend.

2 Nummern für 3 Mark
4 Nummern für 6 Mark
6 Nummern für 9 Mark

Bei Nachn. 40 Pfg. Porto-Zuschlag.
Ziehungsliste gratis und franko.
Bestellungen umgehend erbeten an:

Alfred Scherbel in Bremen 138
Faulenstrasse 12.

4000 Mark

mündelsicher zu vergeben. Nähere Auskunft erteilen Herr Kaufmann **Franz Tarrey,** Altst. Markt 21, I, oder Herr Fabrikbesitzer **Raapke,** Mocker. Der Gemeinde-Kirchenrat der evgl.-reform. Gemeinde.

1 fast neues Sofa,

Nußbaumgestell, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Seglerstraße 4, ptr.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der Prüfungsordnung vom 2. April/13. September 1906 haben wir zur Prüfung für Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen für das Jahr 1907 einen Termin

auf den 5. und 6. August

anberaumt.

Die persönliche Meldung der Bewerber hat am 5. August, vormittags 8 Uhr im Sitzungssaale des unterzeichneten Provinzial-Schulkollegiums (Regierungsgebäude – Neugarten 12/16 – rechter Flügel im 2. Stockwerk) zu erfolgen.

Zur Prüfung sind Schreibpapier, Löschblatt, Federhalter mit Federn, Bleistifte 2c. mitzubringen.

Die in einem amtlichen oder dienstlichen Verhältnisse stehenden Bewerber melden sich durch die entsprechende Dienstbehörde bezw. den Vorgesetzten auf dem vorgeschriebenem Dienstwege, die anderen Bewerber unmittelbar beim unterzeichneten Provinzial-Schul-Kollegium.

Die schriftliche Meldung zur Prüfung muß spätestens am 12. Juli 1907 bei uns eingegangen sein, wenn sie Berücksichtigung finden soll.

Der Meldung sind beizufügen:

1. ein auf besonderem Bogen eigenhändig zu schreibender kurzer Lebenslauf, aus welchem auch hervorgehen muß, wie die Ausbildung im Schwimmen erlangt ist. Auf dem Titelblatte ist der Vor- und Zuname, der Wohnort mit Straße und Hausnummer, das Alter, das Religionsbekenntnis und die derzeitige Stellung des Berwerbers bezw. der Bewerberin anzugeben.
2. ein ärztliches Gesundheitszeugnis, außerdem
3. von solchen, die bereits eine Prüfung als Lehrer bezw. Lehrerin bestanden haben, ein Zeugnis über diese Prüfung selbst und ein Zeugnis über die bisherige Wirksamkeit oder in Ermangelung eines solchen ein amtliches Führungszeugnis,
4. von den übrigen der Geburtsschein, ein von der Ortsbehörde ausgestelltes Führungszeugnis und ein Nachweis über die erlangte Schulbildung.

Die über Gesundheit, Führung und Wirksamkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein.

Die Anlagen jeder Meldung sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

Danzig, den 11. April 1907.

Königliches Provinzial-Schulkollegium.
gez. **v. Jagow.**

Vertretungen

sind bekanntlich praktisch durch Annoncieren zu erlangen und zu vergeben, wozu in erster Linie die sachgemäße Auswahl der Zeitungen notwendig ist. Reflektierende sollten sich stets an die älteste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G. in Königsberg Pr. wenden, um von deren reichen Erfahrungen zu profitieren.

Ein junger Mann

für **Bureaudienst** kann sich melden. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **W. Z. 25** a. d. Expedition d. Ztg.

Stellmacher

finden dauernde Beschäftigung bei **H. Rose, Stewken,** am Hauptbahnhof Thorn.

Hausdiener

sofort gesucht.
Hotel 3 Kronen.

Lehrling

sucht **F. Bettinger,** Tapezier und Dekorateur, Strobandstraße Nr. 7.

2 Lehrlinge

stellt von sogleich ein **Strehlau,** Klempnermeister, Coppernicusstr. 15.

Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Photographie-Lehrling gesucht geg. Kostgeld.
Atelier **Bonath,** Gerechtestr. 2.

Laufburschen

sucht sofort
A. Irmer, Bachestr. 5/7.

Für mein Restaurant und Saal suche per 1. Juni cr. ein

junges, anst. Mädchen.

Familienanschluß. Bitte Photogr.

Paul Eichstädt & Sohn,
Samotschin.

Wer bar Geld braucht wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W. 8** Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb.

Kalk, Zement, Gyps, Theer, Dachpappe, I Träger, Drahtstifte, Baubeschläge.

Franz Zährer,
Baumaterialienhandlung.

Kluge Frauen

verlangen das Buch: „Die Störungen der Periode" von Dr. med. Lewis gegen Eins. von M. 1,– Prosp. grat.
P. Ziervas, Kalk b. Köln a. Rh.

Aufgepasst! Aufgepasst!

Gänsefedern!!

Von **Freitag, den 24. Mai ab,** während des Jahrmarktes auf acht Tage, bin ich wieder mit einem Posten der bekannten prima gerissenen Gänsefedern, prima Halbdaunen und Daunen, in Thorn anwesend.

Außerdem offeriere ich aus meinem Berliner Engroslager **fertige Betten** zum Versand, ganzer Stand: Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 11,50, 15,–, 18,–, 20,–, 25,–, 30,–, 35,– bis 150 Mark.

Erste
Oderbrucher Bettfedern-Niederlage
mit Dampfbetrieb
Carl Hellwig,
Berlin, Chaussee-Straße 43.
Verkaufsstelle Thorn:
Neustädt. Markt 13.

Hochelegante Krystall-Gaskrone

sehr preiswert abzugeben
Baderstraße 6 parterre

Eiserne Pumpe

(gebraucht), zu kaufen gesucht. Ang. unter **D. E.** an die Geschäftsstelle.

Rotweine, Rheinweine, Moselweine

in verschiedenen Preislagen.

Täglich frische

Maibowle

à Flasche 0,80 Mk. ohne Glas empfiehlt

M. Kopczynski
Altstädtischer Markt 2
Ecke Seglerstraße.

Hochf. Dillgurken,

delikat im Geschmack, auch schockweise, empfiehlt billig
M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 15.

Täglich frisch gestochenen

Steinauer Spargel

empfiehlt zum billigsten Tagespreise
Heinrich Netz.

Neue engl. Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt **A. Kirmes,**
Fernspr. 256.

Mastschafe

kaufe jeden Posten und zahle über Berliner Notiz.

Hermann Rapp,
früher **W. Romann,**
Garnison-Lieferant.

Soeben erschienen:

Thorn, St. Georgen,

Festschrift zur Einweihung der neuen St. Georgenkirche 1907.
Groß-Oktav, 166 Seiten mit einem farbigen Plan und 15 Abbildungen im Text von Pfarrer **R. Heuer.**

Preis 50 Pfennig. ~ **Buchhändler zum Nettopreise.**

Postkarte der St. Georgenkirche und Pfarrhaus in Thorn-Mocker

nach einer künstl. Zeichnung von Architekt **Schettler, Breslau.**
Preis 5 Pfennig. ~ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Emil Golembiewski, Buchhandlung.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Alte Magdeburger).

Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.

Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1906 ca. 268 Millionen Mark.
Summe der Aktiva ca. 85 Millionen Mark.
Bisher an Versicherte bezahlt ca. 79 Millionen Mark.

Vertreter für **Thorn:** Kaufmann **Emil Feyer,** Junkerstrasse.

Ueber die Sachlage im Buchdruckgewerbe
insbesondere über die drohende

Abhängigkeit der ganzen deutschen Presse von der Sozialdemokratie

informiert das eben erschienene

Buch des Reichstagsabgeordneten Dasbach:

Soll das deutsche Buchdruckgewerbe und damit die Presse und Literatur von der Sozialdemokratie « « « abhängig gemacht werden! » » »

Verlag: Paulinusdruckerei-Trier. Preis 75 Pfennig.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das Möbel-Geschäft

der J. Makowski'schen Konkursmasse, Brückenstraße 20, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft.

Reparaturen, Aufpolsterungen 2c. werden nach wie vor schnell und dauerhaft zu ermäßigten Preisen ausgeführt.

Meisner, Konkursverwalter.

Grab-Denkmäler und Kunststein-Fabrik

Telefon 257 **A. IRMER** Bachestrasse 5/7.



Grabdenkmäler, Grabtafeln und Gittertafeln
in größter Auswahl stets am Lager.

Grabkasten (Grabeinfassungen), verschiedene Formen und Größen in Zement-Kunststein und künstlichem Terrazzo-Marmor, ~ Granit und Sandstein. ~

Kinderdenkmäler.

Granit-Sandstein-u. Kunststein-Arbeiten jeder Art.

Teilzahlungen gestattet.

Wegen Aufgabe des Ladens

und Verlegung der Werkstatt veranstalte ich von jetzt bis zum **1. Oktober** einen

Ausverkauf von Grabdenkmälern

zu den billigsten Preisen, bei bekannt sauberer Ausführung.

S. MEYER, Steinmetzmeister
Neustädtischer Markt 14.

· Grösstes Schuhwaren-Haus ·
für
feinste Schuhwaren

Culmerstr. 5 · **H. Littmann** · Culmerstr. 5

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.
Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co. Magdeburg-Buckau,
Anker-Cichorien-Fabrik.

Turn-Verein **Thorn.**

Das Sommerturnen

beginnt
Freitag, den 24. d. Mts.
für alle Abteilungen (Haupt-, Alters- und Zöglings-Abteilung) wieder auf dem Turnplatze.

Der Vorstand.

Tivoli.

Das wegen zu kalter Witterung ausgefallene

Konzert

vom dritten Feiertag, findet am

Donnerstag, den 23. Mai

statt.

Um zahlreichen Besuch bittet
Hermann Fisch.

Viktoria-Park

Opern- und Operetten-Gastspiel!
Direktor: **Amand Tresper.**

Donnerstag, d. 23. Mai 1907
Einmalige Aufführung:
„Der lustige Krieg"
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Im 3. Akt Balletteinlage: „Alt-Wien", arrangiert und getanzt von der Ballettmeisterin und Primaballerina Fräulein Paula Mirbach und Herrn Otto Schneider.

Freitag, den 24. Mai 1907:
„Fidelio",
Oper in 3 Aufzüg. von Beethoven.
(Mit verstärktem Orchester).

Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei.

Täglich von abends 7 bis 12 Uhr:
Grosses

Frei-Konzert

von der neu engagierten
Wiener Damenkapelle
Direktion **Jary** aus Wien.
Großes Repertoire.

Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Strümpfe

in Seide, Wolle oder Baumwolle, einfarbig, geringelt, gestreift oder kariert, empfiehlt in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen

Anna Winklewski,
Strumpfstrickerei,
Thorn, Katharinenstraße Nr. 10.

Laden

mit 3 großen, hellen, trockenen Lagerkellern, welche besonderen Eingang von der Straße haben, von sofort oder später zu vermieten
G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Culmerstraße 2,

1. Etage, 6 Zimmer und reichliches Zubehör nebst Burschengelaß, neu renoviert, zu vermieten.
Siegfried Danziger.

Gerberstraße 25

zu vermieten per 1. Juni od. später
3. Etage 1 Wohnung: 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß,
4. Etage 1 Wohnung: 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß.
Auskunft wird erteilt
Breitestr. 35, I.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Juni fortzugshalber zu vermieten.
Mocker, Rayonstr. 19.

2 möbl. Zimmer

nebst Burschengelaß von sof. z. verm.
H. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

Möbl. Vorderzimmer

mit separat. Eingang, mit auch ohne volle Pension, zu vermieten.
A. Kluge, Katharinenstr. 7, 3.

Möbl. Zimmer für zwei Herren m. u. ohne Kost von sof. Baderstr. 4 pt.

Mbl. Zim. sof z. verm. Bäckerstr. 7ptr.

Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung



Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 118 — Donnerstag, 23. Mai 1907.

Eine „schneidige" Polizei.

Die Breslauer Polizei, die doch nach dem Fall Biewald alle Veranlassung hätte, sich im Hintergrunde zu halten, macht schon wieder durch einen Willkürakt von sich reden. Der „Bresl. Gen.-Anz." berichtet:

„Der in Breslau ansässige Schuhmacher Bürkner, eine nicht gerade sympathische, aber bis jetzt noch völlig unbestrafte Persönlichkeit, zeigt sein Interesse für die Anschauungen des Anarchismus dadurch, daß er die Versammlungen der Anarchisten besucht und ihre Druckschriften verteilt. In einer polizeilich überwachten Versammlung soll er kürzlich einen Kriminalkommissar beleidigt haben. Am 11. Mai hatte nun Bürkner eine Vorladung zum 15. Mai auf das Polizeipräsidium erhalten, um von dem Kriminalkommissar Geßwein wegen dieser Beleidigung vernommen zu werden. Selbstverständlich hätte Bürkner von seinem guten Recht Gebrauch machen können, jede Aussage zu verweigern. Er tat dies nicht. Nach seiner eigenen Angabe aber weigerte er sich zum Schluß, das Protokoll zu unterschreiben. Dazu war er berechtigt. Als er sich nun entfernen wollte, wurde er festgenommen, gefesselt und über die Schuhbrücke, eine öffentliche belebte Straße, zum Polizeigefängnis geführt. Nach den Angaben der Polizei soll der Grund zu dieser Maßregel der gewesen sein, daß Bürkner auf die Eröffnung, daß er photographiert werden solle, habe „flüchten" wollen. Auch dazu wäre er unzweifelhaft berechtigt gewesen. Jedenfalls wurde er ins Polizeigefängnis gebracht, dort wurden ihm die Fesseln abgenommen, und nun wurde der Festgenommene vor den Photographenapparat geführt. Mit Recht sträubte sich Bürkner und erklärte, er lasse sich nicht photographieren. Da sich Bürkner wehrte, wurde er mit Gewalt auf dem Stuhl gedrückt und nach seiner eigenen Aussage an beiden Händen, am Kinn, an den Haaren und den Knien gehalten und gegen eine Stange gedrückt, an der man ihn mit einem Strick festband. Selbst nach der milderen Darstellung, die man uns — offenbar abschwächend — von anderer Seite gibt, steht fest, daß man ihn, da er den Kopf krampfhaft gesenkt hielt, an der Stirn und an den Ohren gewaltsam zurückdrückte, um schließlich mehrere photographische Aufnahmen zu machen."

Wenn diese Darstellung zutrifft, so hat die Breslauer Polizei sich eine ganze Reihe grober Rechtsbrüche zuschulden kommen lassen. Die Aufsichtsbehörde hat die Pflicht, schleunigst Klarheit über die Vorgänge zu schaffen.



Die Frauen im Parlament. In das neue finnländische Parlament sind, wie seinerzeit berichtet wurde, auf 200 Abgeordnete 18 Frauen gewählt worden. Diese haben, so liest man in der „Englishwoman's Review", im Landtag jedoch nicht etwa eine Partei für sich gebildet, sondern jede Frau ist in eine der bereits bestehenden Parteien eingetreten, die ihren politischen Ueberzeugungen am meisten entsprach. Sie verteilen sich auf alle Fraktionen, von der konservativen bis zur sozialistischen. Indessen haben sich die weiblichen Abgeordneten doch untereinander ins Einvernehmen gesetzt, um einige besondere Reformen zu betreiben, z. B. eine Reform der Ehegesetze und einen Gesetzentwurf, um einen erhöhten Schutz der Minderjährigen und die Anerkennung der gleichen Rechte für eheliche wie uneheliche Kinder zu bewirken. Die parlamentarische Tätigkeit der Frauen wird sehr ernst genommen, wie sich auch die Wahlen in größter Ordnung vollzogen haben und die Tätigkeit der Frauen im Wahlkampf von keiner Seite ins lächerliche gezogen wurde. Die Beteiligung der Wählerinnen bei der Abstimmung war denn auch sehr stark, in der Hauptstadt Helsingfors haben z. B. 16 900 Frauen und nur 12 634 Männer ihr Wahlrecht ausgeübt. Dabei hat eine Frau von allen Abgeordneten die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigt, die Baronin Alexandra Grippenburg, die nicht weniger als 27 585 Stimmen erhielt.

Eine Frau als Soldat. Der „Rußkij Invalid" berichtet von einer Frau, die für ihre Tapferkeit im Felde einen Orden erhalten hat. Xenia Kritschaja ging während des russisch-japanischen Krieges, als Mann verkleidet, nach dem fernen Osten, um dort als Soldat gegen die Feinde zu kämpfen. Nur nach unsäglichen Schwierigkeiten gelang es ihr, ihr Ziel zu erreichen. Sie wurde schließlich der Reiterei zugeteilt. Niemand ahnte, daß der tapfere junge Krieger ein Mädchen war. Bei einem Kampfe gegen die Tschunchusen rettete sie zwei verwundete Kameraden aus dem Handgemenge, verband sie und verteidigte sie bis zum Schluß des Gefechts, bei dem sie schließlich selbst verwundet wurde. So bekam sie einen Orden. Schließlich wurde aber ihr Geschlecht bekannt. Obwohl der Orden keiner Frau erteilt werden soll, durfte sie ihn, auf direkten Befehl des Zaren, behalten.

Im Ballon zum Nordpol. Aus Paris wird berichtet: Walter Wellmann, der im vorigen Jahr seinen kühnen Plan, den Nordpol im Luftballon zu erreichen, nicht ausführen konnte, ist mit seinen diesjährigen Vorbereitungen bereits soweit, daß er nach London gehen wird, um sich von seinen Angehörigen und Freunden zu verabschieden. Major Hersey ist von Paris bereits nach Tromsö aufgebrochen. „Ich habe heute Draht-Nachricht erhalten", so äußerte sich Wellmann am Mittwoch, „daß meine 39 Hunde wohlbehalten in Archangel eingetroffen sind. Diese Nachricht ist für mich von großer Wichtigkeit. Jeder Hund ist von einem Sachverständigen ausgewählt und aus Entfernungen von teils mehr als 1000 engl. Meilen aus den arktischen Regionen Sibiriens nach Archangel gebracht worden. Zwölf oder fünfzehn Hunde beabsichtige ich im Ballon mitzunehmen. Unser Dampfer, der „Frithof", wird am 27. reisefertig sein, sodaß wir Ende Mai nach Spitzbergen aufbrechen können.

200000 Mark für eine Vortragstournee. Man schreibt aus Mailand: Nun weiß man's, von welcher Summe an Gabriele d'Annunzio zu rechnen beginnt. Man erinnert sich, daß er kürzlich ein Angebot, eine Vortragsreise in Südamerika gegen ein Honorar von 72 000 Mark zu unternehmen, mit der Begründung ausschlug, daß er das nicht „für ein Päckchen Zigaretten" tun könnte. Jetzt wird, wie bereits berichtet, bekannt, daß er mit einem amerikanischen Impresario einen Kontrakt unterzeichnet hat, in dem ihm für eine Reihe von Vorlesungen ein Honorar von 200 000 Mark zugesichert wurde. 200 000 Mark gibt also der große Gabriele für seine Zigaretten doch nicht aus. . . Bei dieser Gelegenheit sei ein boshafter Scherz erwähnt, den sich einige Florentiner Journalisten dem berufenen Erben Dantes gegenüber erlaubt haben. Als bekannt wurde, daß der Dichter einem Florentiner Bildhauer einen kostbaren Sarg im byzantinischen Stile in Auftrag gegeben habe, sandten sie ihm folgende Depesche: „Erhabener Meister. Das Grab ist bereitet. Nur Sie fehlen noch. Also sputen Sie sich!"

Standesamt Thorn-Mocker.

In der Zeit vom 12. bis 18. Mai 1907 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Anton Polakowski. 2. Tochter dem Arbeiter Johann Lewandowski. 3. Sohn dem Arbeiter Albert Bruszkowski. 4. Sohn dem Arbeiter Josef Olszewski. 5. Tochter dem Steinsetzer Stephan Wolinski. 6. Tochter dem Arbeiter Franz Sadowski.

b) als gestorben: 1. Hermann Lehmann 1 Jahr 9 Monate. 2. Kreisausschußsekretärfrau Agnes Tharandt geb. Stertz 56 Jahre. 3. Antonie Krawczinski 2 Monate. 4. Johann Rogozinski 18 Tage. 5. Ewald Richert 9½ Monate. 6. Stefanie Piontkowski 21 Tage. 7. Alfons Kowalski 10 Monate. 8. Siegmund Lenz 21 Tage. 9. Georg Konradt 2 Monate. 10. Kurt Fiedler 1 Jahr. 11. Klara Nowinski 3 Monate.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Stellmacher Paul Franz Sobolewski mit Dienstmädchen Antonie Kowalski 2. Arbeiter Ingnatz Karpinski mit Arbeiter-Witwe Buczynski, geb. Wisniewski. 3. Bäckergeselle Roman Falikowski mit Arbeiterin Martha Zalewski. 4. Arbeiter Josef Duszinski mit Arbeiterin Marianna Jarocki.

d) als ehelich verbunden: 1. Arbeiter Reinhold Gustav Micherski, hier mit Leokadia Kasprowicz, Sängerau. 2. Arbeiter Franz Gustav Wilhelm Stahlberg mit Aufwärterin Martha Wanda Gehring. 3. Arbeiter Julius Titel mit Helene Pietrowski. 4. Tischler Franz Dulski, Piask mit Anastasia Rynkowski, hier.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 21. Mai

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 984 Gr. 190 Mk. bez

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr transito ohne Gewicht 142,50 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 189 Mk. bez.

Mais per Tonne 1000 Kilogramm. transito 1(8,50 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 11,80 – 1240, Mk. bez. Roggen- 14,10 Mk. bez.

Zur Psychologie der Hand.

Noch immer finden die weisen Frauen, die aus der Hand nicht nur die Vergangenheit eines Menschen erkennen, sondern auch ihre künftigen Schicksale ablesen wollen, ihre gläubigen Kunden, und selbst in dem erleuchteten Paris spielt die berühmteste Handwahrsagerin unserer Tage, Mme. de Thèbes, eine so große Rolle, daß die Zeitungen mit rührender Sorgfalt ihre Aeußerungen verzeichnen. Da hat nun ein bekannter französischer Experimentalpsychologe, M. Vaschide, eine große Reihe von Versuchen angestellt, um zu ermitteln, ob aus den Linien einer Hand wirklich etwas wesentliches über den Charakter und das Leben eines Menschen auszusagen ist. Die Ergebnisse seiner Experimente veröffentlicht er in seinem vor kurzem erschienenen Buche „Essays sur la psychologie de la main". Als gründlicher Gelehrter begann er damit, festzustellen, ob die, die in der Hand das Schicksal lesen, die Hand einer Frau von der eines Mannes unterscheiden können. Selbstverständlich konnten sie dabei die Person, deren Geschlecht zu erraten war, nicht sehen. Er fand, daß es ihnen nicht immer glückte. Besonders um das zehnte Lebensjahr herum sind männliche und weibliche Hände zum Verwechseln ähnlich. Man kann fast von einem biologischen Parallelismus sprechen, der in dieser Periode zwischen den beiden Geschlechtern herrscht. Immerhin waren die Irrtümer nicht allzuhäufig. Viel schwieriger war es natürlich, aus der Hand eines Menschen auf sein Alter zu schließen. Die Wahrsagerinnen errangen hierin einen unzweifelhaften Erfolg. Die kleinste Zahl der Fehlangaben fiel auf das 30. Lebensjahr, also etwa in die Zeit der vollkommenen Reife. Am deutlichsten ändert sich die Hand in Abschnitten von zehn zu zehn Jahren. Die Hände der Kinder bis ins sechste Lebensjahr hinein sind so wenig differenziert, die Handlinie so wenig ausgebildet, daß sich Altersstufen nur schwer erkennen lassen. Auch im Greisenalter nähern sich die Hände, und zwar bei beiden Geschlechtern, einem einheitlichen Typus, innerhalb dessen Nuancen kaum möglich sind. Sie werden knochig, die Adern treten hervor, die Verzweigung der Sehnen verliert sich ins Unbestimmte. Es gehört aber nicht zu den Gewohnheiten der Wahrsagerinnen, den Charakter eines Kunden nur aus der Gestaltung seiner Hand zu erraten. Sie achten vielmehr auf seine Reden, lenken das Gespräch auf verschiedene Gebiete und warten, bis der Besucher in seinen Aeußerungen sich selbst beschreibt. Das Zeugnis, das Vaschide ihrer Charakterologie ausstellt, ist für sie darum um so schmeichelhafter. Um nicht bei der Begutachtung der Charaktere allzusehr auf unkontrollierbare Meinungen angewiesen zu sein, hat Vaschide auf die meßbare, bei verschiedenen Personen wechselnde Schnelligkeit physischer Vorgänge besonderes Gewicht gelegt. Ob ein Mensch schnell oder langsam denkt, ob er auf Reize hastig oder bedächtig reagiert, ist nicht nur von großer Bedeutung für seinen Charakter, sondern auch objektiv leicht festzustellen. Die weissagenden Frauen hielten dem verbesserten Verfahren stand. Ihre Aussagen stimmten mit den Messungen überein. Auch Leidenschaften, Niedergeschlagenheit, Kummer, selbst Geldsorgen konnten sie oft richtig prophezeien. Interessant ist es, daß Krankheiten, die ein Mensch einmal durchgemacht hat, in seiner Haut zum Ausdruck kommen, wenn auch die Krankheit schon lange ausgeheilt ist. Gicht nnd Rheumatismus verändern das Gefüge der Knochen und die Verzweigung der Sehnen und Adern, Lungenkrankheiten das Aussehen der Nägel und die Form der Finger, Verdauungsstörungen die Hautfarbe. Erfahrungen solcher Art haben sich kluge Wahrsagerinnen zu eigen gemacht. Vorsichtigerweise diagnostizieren sie die Krankheiten nicht eindeutig wie Aerzte, sondern umschreiben sie in allgemeinen Wendungen wie: Ihre Lungen waren immer sehr empfindlich, Sie hatten Kopfschmerzen zum Rasendwerden usw. Näher können sie weder die Natur noch die Zeit der Krankheit bezeichnen. Versuchen sie es, so geraten sie gewöhnlich auf den Holzweg. Meist gehen sie von der Annahme aus, daß bestimmte Krankheiten zu bestimmten Altersstufen häufig sind, und schätzen das Alter ihres Kunden und richten ihre Auskünfte danach ein. Mit ähnlicher ungefährer Sicherheit geben sie auch die körperlichen Krankheiten an, an denen ein Besucher zur Zeit der Konsultation leidet. Auf den ersten Blick mag es erstaunen, daß ihnen auch das Vorhandensein von Geisteskrankheiten nicht entgeht. Epilepsie konnten sie in 13 von 21, Hysterie in 10 von 15 Fällen erkennen. Das läßt sich wohl dadurch erklären, daß Geisteskrankheiten auf die Spannung der Muskeln und auf die Haltung der Hand einwirken. Epileptische Krisen sind von Erschlaffungszuständen der Gliedmaßen begleitet, die Hysterie äußert sich vielfach in rhythmischen Muskelzuckungen. Die Beschaffenheit des Handgelenks ist ebenfalls eine ergiebige Quelle psycho-physiologischer Beobachtungen. In der Praxis der Wahrsagerinnen spielen allerdings die Reden der Kunden und die von ihnen gelieferten Details eine weit wichtigere Rolle. Vaschide nahm sich auch die Mühe, die weiteren Schicksale der begutachteten Personen zu verfolgen. Er wollte sich überzeugen, wie es mit den Zukunftsprophezeiungen der weisen Frauen bestellt ist. Doch da ließ sie ihre Weisheit im Stich. Manchmal zogen sie naheliegende Schlüsse aus ihren Beobachtungen, weissagten z. B. Gelbsucht, wenn sie gelbe Flecken auf der Haut ihrer Klienten sahen. Was darüber hinausging, erwies sich gewöhnlich als grundlose Phantasie. Von 500 Prophezeiungen unerwarteter Todesfälle trafen nur 3 wirklich ein, eine Zahl, die man mit gutem Grund dem Zufall zur Last legen kann. Eine von den drei Personen fand man vier Tage nach dem verhängnisvollen Besuch tot in ihrem Bette und der französische Gelehrte erinnert nicht mit Unrecht daran, welchen Einfluß eine schreckhafte Prophezeiung auf ängstliche Kranke ausüben kann. Vaschide hat übrigens selbst die Hände französischer Schulkinder beobachtet und in Typen gebracht. Er fand, daß die Hände der zehn besten Kinder in einer Klasse mit geringen Ausnahmen undifferenziert, vierschrötige „Arbeitshände" sind. Die letzten zehn Schüler zeigten große Verschiedenheiten. Einige konnten sich sehr feiner vergeistigter Hände rühmen, viele sollten Hände einer Frau besitzen, die er „mains artistiques", Künstlerhände, nennt.

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 21. Mai 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

76 454 690 704 43 846 64 911 1041 (3000) 88 197 563 646 757 957 2183 455 628 3057 (1000) 125 317 423 81 648 741 87 827 910 4124 69 397 400 57 5046 200 7 75 521 720 27 6404 16 968 83 7098 102 547 988 8068 (500) 80 295 406 518 708 25 931 80 96 9154 345 53

10018 73 81 121 44 88 244 84 (500) 94 309 (1000) 56 456 841 11067 303 15 71 452 77 89 732 892 12040 (500) 178 413 74 578 90 95 633 783 13328 69 482 597 607 760 967 14193 304 582 710 804 58 15130 294 430 612 32 761 867 906 16185 203 347 (3000) 584 602 836 921 17122 75 203 66 (1000) 90 416 557 59 90 96 670 753 811 18056 310 646 750 893 920 32 (5000) 19050 155 211 (500) 49 (3000) 418 40 55 512 93 613 60 785 (500)

20051 102 216 46 353 633 69 815 973 (3000) 21215 66 97 (500) 347 (3000) 625 22160 77 400 769 886 987 23399 (500) 706 24448 25036 (1000) 177 (3000) 277 540 62 779 (500) 970 93 26518 39 85 653 803 27005 273 308 42 485 911 17 28404 974 29243 327 54 69 (1000) 508 36 990

30134 242 341 547 610 57 723 31019 454 683 (500) 916 88 32043 48 177 360 67 439 70 729 876 33145 52 82 248 304 449 53 617 806 (1000) 951 34294 533 606 750 863 75 35186 536 83 696 732 78 802 36087 297 322 449 611 706 802 14 986 37042 47 77 281 38126 73 92 236 394 635 39009 70 109 236 311 499 608 840 919 49

40012 328 48 431 (500) 669 933 (500) 37 55 41415 578 641 720 45 995 42118 277 745 840 (500) 51 901 43160 262 639 849 931 44459 45014 265 428 (500) 565 (500) 821 46012 80 417 59 509 617 818 41 943 47652 (500) 846 48130 225 454 93 (1000) 637 743 810 85 49051 (1000) 105 210 50 328 860 (500)

50137 323 (500) 579 604 917 51090 167 201 19 438 569 615 912 (500) 52026 31 101 27 208 429 41 (1000) 83 89 660 77 737 (500) 836 975 53044 153 311 (500) 745 933 54033 248 (3000) 427 602 751 55265 358 487 854 59 56055 (500) 77 576 791 57251 347 58 677 764 866 917 71 58184 95 97 (1000) 216 435 728 (1000) 59000 15 23 200 313 23 449 (1000)

60023 146 97 248 395 638 96 855 (500) 61088 167 370 479 607 14 859 62113 (500) 293 533 662 723 38 910 (500) 35 (500) 53 77 63319 (3000) 52 450 505 662 (3000) 718 805 13 99 (3000) 968 64043 92 (3000) 97 169 91 (3000) 210 326 467 (3000) 722 869 65419 74 519 82 611 66055 06 357 84 863 952 67114 208 56 329 595 (500) 767 854 56 910 30 68087 170 862 922 90 69143 298

70328 61 587 612 (3000) 30 768 84 71136 346 416 561 674 801 9 77 72035 264 667 801 (1000) 915 83 73123 52 313 78 424 607 954 94 74022 143 292 376 456 894 75062 286 417 67 80 632 (500) 75 (500) 79 930 (1000) 97 76056 225 (500) 96 378 479 705 (3000) 965 67 82 77008 138 204 340 52 493 682 895 929 78051 163 214 (500) 70 413 613 732 887 79214 (500) 53 63 351 568 921 (500)

80473 (500) 675 759 867 990 81316 750 (500) 817 95 82472 550 869 83067 252 (500) 328 479 (1000) 554 656 84089 214 361 (1000) 450 87 (500) 516 651 811 990 85202 68 343 464 77 (3000) 937 59 61 86126 (500) 239 97 481 99 529 72 869 939 87032 52 152 490 646 (1000) 802 78 (500) 88129 217 39 93 (500) 356 (500) 529 76 773 89025 137 262 323 524 624 991

90044 253 54 366 75 509 659 767 (500) 860 66 91209 483 574 617 722 79 996 92027 208 49 (3000) 409 (500) 73 (3000) 527 92 663 869 93037 (500) 38 62 (1000) 416 619 776 972 94280 416 633 98 711 95463 67 700 24 96034 161 226 327 452 665 794 915 19 (1000) 87 97071 207 390 498 98325 496 777 803 983 (1000) 99038 314 15 71 536 962

100122 295 453 741 855 929 101215 438 638 763 850 998 102035 578 795 978 95 103141 353 427 950 104118 52 225 61 346 83 413 21 90 (1000) 539 641 985 105351 (1000) 409 43 57 703 83 843 (3000) 50 106042 (500) 486 656 768 79 825 (3000) 934 107022 106 641 769 108003 (3000) 131 (500) 583 86 706 41 831 (500) 914 (1000) 109071 233 (15 000) 34 319 462 500 700 11 967

110315 69 90 471 578 602 799 879 111205 17 427 (500) 57 699 853 995 112175 (1000) 200 11 54 454 788 817 81 113110 94 230 622 785 (500) 114013 46 157 516 672 946 115002 (1000) 21 68 362 405 571 779 81 116174 673 117110 65 403 12 (1000) 63 568 666 786 118069 133 326 55 495 (500) 702 7 843 (1000) 119325 403 25 (1000) 554 (500) 672 865 950

120239 431 605 8 121095 202 31 122047 (3000) 96 (1000) 133 233 385 456 123078 370 (500) 81 438 525 98 853 124087 (500) 119 214 60 93 307 73 600 125014 454 75 126119 317 (500) 485 524 62 (1000) 847 83 978 99 127233 358 424 600 42 767 128210 301 673 129393 94 402 521 619

130132 38 89 92 (500) 336 (500) 412 91 503 30 729 946 131029 55 121 255 424 59 92 553 714 39 132055 300 443 55 686 714 886 914 84 133185 477 552 84 705 943 134158 369 963 135000 51 132 314 99 417 39 676 742 816 97 136018 39 259 70 399 436 511 798 820 67 93 137151 260 310 63 582 650 726 138289 369 (500) 486 645 69 792 801 902 139156 207 584 814 19 70 926

140036 160 530 67 717 903 (500) 141068 392 413 563 68 674 87 947 142054 412 82 652 974 83 143388 435 517 53 (500) 657 767 144088 101 235 47 363 716 41 (500) 145006 (3000) 83 212 375 488 622 (1000) 817 (1000) 955 146143 61 353 463 561 62 706 824 75 (500) 91 147176 409 676 769 842 44 148241 386 514 639 878 (500) 961 98 149005 (500) 259 340 (1000) 435 98 (500) 620 876

150099 142 227 37 343 56 (3000) 406 10 553 (500) 604 775 827 (500) 94 922 63 151151 384 543 873 985 94 152044 66 96 288 508 83 672 73 771 153455 74 562 716 914 (3000) 154193 254 80 319 26 49 53 95 594 697 825 155209 23 819 156052 604 90 954 157048 323 65 612 79 93 762 969 158203 358 440 (1000) 731 (1000) 159073 178 94 314 46 66 472 715 911 (1000)

160185 534 600 64 931 161201 (500) 75 300 48 71 412 96 525 798 801 162050 71 150 95 355 515 94 702 99 894 (1000) 163170 73 522 695 904 (500) 77 164053 112 441 963 165058 202 (500) 97 455 72 576 166134 75 777 86 874 167017 (500) 143 275 (3000) 415 (500) 608 92 (500) 745 168053 137 219 39 327 (500) 65 529 (1000) 623 711 26 (1000) 57 948 98 169015 349 453 629

170228 393 508 11 86 680 761 82 944 171168 (500) 90 261 370 416 886 172170 262 86 370 88 (500) 596 (1000) 841 972 173153 392 564 633 (500) 41 835 82 945 89 174282 769 883 916 175031 58 195 353 553 641 85 738 52 (1000) 176099 155 560 884 177023 56 200 9 466 508 (1000) 650 710 87 826 178662 (500) 721 38 68 79 179019 57 369 456 (1000) 75 574 98 708 61 (500) 888

180005 349 469 512 704 (500) 181041 186 88 511 88 92 615 764 182005 85 98 467 88 632 89 778 811 915 183303 581 88 652 (500) 882 925 41 (500) 184596 (3000) 681 95 185145 (500) 91 375 505 603 11 95 99 819 186013 63 70 262 627 92 721 51 826 76 187004 22 94 513 80 704 952 80 188207 59 (1000) 345 559 638 89 753 951 189285 389 566 (500) 71 924

190001 19 341 96 97 432 (3000) 732 82 191111 260 553 602 724 842 (3000) 960 (500) 95 192046 72 161 445 648 (500) 811 92 994 193081 335 68 439 88 525 96 697 817 88 194148 (500) 327 489 564 656 815 952 195084 113 36 339 (3000) 96 401 767 (1000) 196083 195 234 381 445 720 49 862 197223 300 410 14 65 198093 (3000) 122 (500) 51 (500) 87 214 34 43 377 567 (500) 199490 883

200005 (1000) 167 268 360 550 748 822 967 201113 326 54 525 656 770 977 202037 54 339 529 615 19 710 (1000) 982 203003 122 56 262 81 889 93 204000 169 394 463 608 10 205141 464 97 545 701 5 913 23 27 (3000) 206208 674 719 920 207075 134 67 394 574 627 30 66 706 855 58 68 910 208136 375 602 19 827 47 209297 355 645 769

210206 312 401 522 784 (500) 816 52 903 211524 34 763 65 852 933 54 212001 245 574 645 946 213045 84 170 436 (3000) 90 756 810 41 81 214077 (1000) 337 45 [illegible] 83 876 215160 215 848 914 45 54 216414 (3000) 521 80 81 728 886 986 217074 344 426 542 768 919 89 218171 230 (3000) 93 358 (500) 84 424 87 776 99 864 (3000) 219054 473 501 747 99 (500) 940 (3000) 52

220045 55 339 421 49 673 732 221032 295 660 727 95 899 222043 (1000) 105 36 390 975 223346 613 49 734 902 224251 225118 244 310 34 571 647 780 850 917 226408 595 661 91 94 (1000) 760 836 945 227263 373 756 228094 718 56 (1000) 990 91 93 229095 249 303 49 (3000)

230086 134 404 8 82 679 (500) 720 807 52 91 (1000) 991 (1000) 231108 285 328 485 89 232080 127 232 362 567 637 (500) 871 233141 247 795 609 64 (1000) 751 810 64 939 97 234040 212 308 83 404 696 955 91 99 235120 362 487 910 236201 (1000) 82 541 742 801 (1000) 918 237047 384 477 (1000) 944 72 238112 13 (500) 69 285 327 61 72 444 (500) 593 677 903 239005 503 68 680 782 972

240504 930 241028 115 258 66 344 415 898 242086 337 646 243045 76 (500) 670 80 715 (500) 29 73 244292 638 814 245097 231 354 88 (500) 554 697 863 246165 397 (3000) 443 59 569 76 801 947 247160 237 61 577 93 818 248012 194 451 606 249065 325 34 44 722 26 57 803

250033 157 282 316 (3000) 93 454 59 (1000) 503 251229 493 548 (3000) 714 22 90 827 31 (3000) 252082 83 93 108 89 (500) 382 458 502 40 624 722 841 61 253173 207 49 465 812 920 76 82 254255 602 53 60 881 923 255005 (500) 65 152 76 514 79 (500) 850 256074 (500) 177 605 13 807 907 42 257016 127 392 459 700 66 939 (500) 258282 345 70 71 442 567 802 76 259110 514 657 974

260475 822 261098 571 661 (500) 708 87 262112 231 867 263095 181 308 97 (1000) 483 723 (1000) 43 55 264155 223 78 306 573 644 56 713 265120 72 209 578 80 618 751 84 818 946 266242 45 548 607 84 812 267485 828 994 268267 94 374 420 676 803 (5000) 52 901 58 269029 196 (3000) 349 (1000)

270025 (1000) 67 (1000) 148 234 330 436 784 938 271054 342 470 95 729 821 941 272154 322 502 72 666 87 763 823 903 273354 608 919 274054 285 455 645 63 777 90 275078 161 329 439 92 818 (500) 276077 85 231 99 352 61 426 59 671 78 851 (500) 277229 69 367 72 91 472 78 683 745 859 (500) 917 278050 106 71 (1000) 368 602 722 813 43 914 83 279077 133 (1000) 74 238 (1000) 318 96 406 (500)

280017 118 (500) 250 89 330 87 92 460 62 682 720 858 92 991 281232 33 (500) 451 530 78 282091 184 988 283188 (500) 208 315 486 630 38 716 866 979 284115 24 42 657 61 62 706 62 87 827 916 285150 53 230 (3000) 356 401 500 6 623 765 870 938 45 286045 354 426 63 501 76 634 854 955 (3000) 287088 266 79 374 415 30

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 21. Mai 1907. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

18 85 208 492 549 92 94 634 91 783 (500) 810 1084 187 220 98 539 69 (3000) 86 96 874 949 (500) 60 2077 (3000) 173 206 413 512 31 58 638 788 3284 354 95 448 678 760 4017 233 48 74 301 37 452 800 18 5139 854 939 6007 99 (1000) 179 531 91 7136 303 533 (1000) 8086 371 586 626 751 96 806 962 9186 441 734 (1000)

10029 (3000) 224 409 (3000) 11012 158 215 (1000) 345 470 686 (500) 12106 249 355 97 465 551 640 13075 94 159 279 672 (1000) 945 14126 265 (500) 318 565 803 733 976 15057 112 64 (3000) 261 616 721 893 927 16266 319 (3000) 85 515 777 99 (1000) 820 23 17000 24 (3000) 147 215 554 (3000) 757 93 824 98 18026 107 22 255 (500) 90 (500) 363 (500) 489 (500) 763 (1000) 910 19113 51 68 273 439 90 946

20174 274 427 519 795 990 21025 168 213 16 75 646 799 939 53 22496 750 922 37 53 96 (500) 99 23379 778 956 24108 18 27 (1000) 37 50 249 313 562 (1000) 63 93 762 802 922 25132 264 (500) 72 356 (1000) 465 542 69 627 45 26036 47 201 24 73 423 576 686 725 31 27251 (1000) 80 368 28334 80 (3000) 29103 291 (1000) 323 461 611 19 940

30280 326 34 66 (500) 586 95 822 88 31167 208 468 (500) 553 (500) 661 803 915 32029 206 10 90 (500) 438 672 98 719 803 983 33229 (500) 43 31[illegible] 20 788 876 99 926 34032 276 468 79 90 688 985 35304 770 (500) 834 (3000) 59 966 36049 72 247 513 702 973 37224 (500) 51 922 97 38213 387 498 588 748 (500) 39072 145 519 79 754

40113 345 598 787 841 74 82 41338 449 (3000) 610 80 773 805 42222 87 89 364 483 949 43181 85 311 44028 41 55 58 171 307 (1000) 630 759 847 96 935 36 58 45087 116 420 683 802 49 901 (500) 46437 75 510 658 802 910 47053 80 322 45 457 98 624 796 943 48098 (500) 288 89 311 91 601 82 775 49152 216 (3000) 80 (500) 371 442 58 83 549 623 818 33 951

50252 386 802 98 (1000) 51281 407 577 654 820 69 52021 63 155 256 388 538 61 965 53210 60 94 724 86 936 54045 220 510 78 790 801 926 37 55078 156 (1000) 63 82 247 68 359 96 569 796 (500) 56004 213 93 366 431 (3000) 500 (3000) 30 814 (3000) 947 57015 97 114 62 99 261 396 535 40 (1000) 747 957 58169 672 730 822 88 947 59053 135 63 64 248 451 577 621 (3000) 756 874 945

60294 306 (500) 25 79 452 741 61029 561 644 776 822 919 62008 (500) 82 380 413 48 50 (500) 86 584 609 700 63017 (500) 41 177 323 481 506 84 713 891 (1000) 95 64379 (3000) 422 510 (1000) 855 65011 425 718 837 66164 (3000) 340 447 629 857 68 971 (500) 67075 96 284 (1000) 379 487 505 662 91[illegible] 68063 (500) 103 50 214 39 416 31 (500) 52 518 30 53 (500) [illegible] 732 53 911 69050 65 157 237 74 4[illegible] (3000) 523 860 934

70005 542 618 38 (1000) 725 35 36 835 [illegible] 806 (500) 73 98 (1000) 970 (1000) 99 72305 (500) 440 73[illegible] 417 (1000) 89 591 748 943 74167 214 502 5 607 929 75048 3[illegible] 468 617 87 785 76176 343 88 400 42 681 880 77085 (500) 127 262 441 634 876 926 99 78041 91 267 408 10 89 (3000) 589 622 743 814 30 59 79089 187 232 528 55 (1000) 801 23 (1000)

80066 86 109 59 402 599 615 980 (500) 81261 658 96 889 93 82058 437 (500) 609 (500) 80 83199 342 50 51 615 87 (1000) 832 90 906 45 84582 954 85403 27 505 87 618 772 871 86305 928 (500) 57 87163 87 293 99 88116 17 20 92 300 20 (500) 38 46 53 92 912 89409 553 610

90105 309 531 38 84 692 800 925 91298 916 60 92060 205 453 838 67 93127 48 353 681 94079 448 535 96 731 58 879 95259 86 307 96079 (3000) 424 548 638 82 701 831 97 996 97038 230 352 424 533 772 835 (1000) 98306 407 43 522 99015 174 470 529 634 91 716

100153 242 332 (1000) 76 423 43 625 101237 49 320 524 886 102227 478 103086 301 3 (500) 417 45 698 853 104073 117 658 82 821 105076 370 106273 466 684 847 107045 267 357 450 622 768 876 108106 13 239 438 501 796 109192 467 (500) 550 790 953 73

110000 7 8 (500) 47 103 20 420 501 718 111011 65 103 318 34 72 508 613 30 804 112014 67 88 319 830 (500) 32 39 63 113109 572 76 (500) 726 832 62 971 114041 523 87 657 709 803 (500) 115344 79 705 890 116008 148 (3000) 281 501 2 35 645 64 766 932 56 117096 293 594 762 118034 290 319 20 602 8 729 53 92 880 119135 44 75 84 601 71 724 814 68 94 919 93 99

120075 224 44 316 584 121010 195 226 358 661 73 763 122048 342 442 580 696 781 841 91 961 91 123298 388 519 (500) 622 770 124152 72 (3000) 365 460 553 687 824 125411 706 126122 (500) 268 74 452 90 572 645 (1000) 837 927 37 94 127256 558 74 77 655 91 896 931 51 60 84 88 128014 (1000) 67 290 313 85 896 129195 265 89 333 64 71 420 576 654 94 768 834 61 955

130224 425 511 703 5 131044 213 392 502 51 903 132131 60 213 (500) 404 544 (500) 654 747 91 (1000) 884 901 (500) 133295 439 537 46 79 651 768 81 929 134039 (500) 140 (3000) 260 807 938 135028 83 333 98 136082 508 747 902 64 80 137206 623 837 138138 296 99 468 683 841 139144 242 (500) 89 317 415 34 (1000) 515 90 616 95 826

140090 455 513 721 40 53 82 98 933 58 63 141223 402 6 551 785 931 142123 60 457 586 600 28 42 55 707 85 881 143184 215 30 (1000) 536 716 (500) 861 144299 (500) 366 72 519 98 145327 680 874 146039 191 (1000) 465 637 [illegible] 147005 166 475 500 (500) 36 58 77 86 636 94 [illegible] 947 148227 45 543 149072 344 60 517 42 66 (3000) 784 915

150426 588 658 814 92 151037 55 412 574 770 87 152137 (500) 477 633 731 868 (500) 88 153372 869 962 66 154143 271 398 602 822 31 155054 120 237 426 512 55 156046 181 92 460 731 807 29 36 46 48 (1000) 157096 236 400 158012 39 137 214 88 388 443 72 588 907 159015 219 379 414 703 99

160149 202 95 370 545 63 613 727 66 99 935 161144 251 63 317 18 400 601 81 97 162297 430 97 531 616 756 839 910 163056 150 (1000) 595 629 843 66 956 78 164082 294 (3000) 463 619 68 724 843 48 919 77 96 165360 94 519 (500) 706 880 943 166326 422 (500) 58 73 88 653 767 864 914 36 167440 547 168094 292 169063 106 326 44 567 680 (500) 723 48 851 927

170075 79 222 27 338 583 632 171030 62 136 312 421 556 735 814 59 908 81 172007 51 72 108 266 (3000) 465 173125 90 212 (3000) 318 174007 157 213 33 37 311 400 40 613 736 83 913 31 (1000) 76 96 175005 237 456 99 503 646 176125 64 301 408 540 633 907 177097 268 783 829 178005 135 292 304 611 26 826 179105 350 559 880 (500)

180224 35 632 730 181421 80 523 828 (1000) 955 182018 62 93 275 379 80 424 (500) 502 (3000) 973 96 183194 490 542 632 884 184034 136 41 84 226 564 743 807 185212 63 312 793 186287 814 (500) 957 (500) 187212 972 188014 (500) 312 (500) 97 737 816 189049 228 328 590 625 (1000) 71 756 952

190042 70 98 245 61 348 604 40 727 817 929 30 191048 106 276 429 78 (500) 516 87 705 9 44 192152 546 659 713 963 193128 79 233 54 815 912 194094 (500) 118 51 250 303 599 638 956 195059 176 424 (500) 568 (1000) 870 (500) 979 88 196238 76 90 334 84 502 (500) 37 49 67 (500) 634 39 197128 262 328 403 538 198278 99 314 409 (1000) 579 755 (1000) 853 199022 229 73 310 37 585 823 26

200397 436 641 812 201427 625 59 793 202039 240 389 422 716 47 851 908 26 (500) 50 52 203220 447 (500) 69 82 (500) 519 91 638 742 850 (3000) 946 204135 (500) 317 (500) 713 (500) 27 60 205087 114 60 207 372 443 85 589 983 206388 502 779 944 53 207006 162 363 67 403 638 807 208043 303 12 819 76 83 (1000) 209088 135 36 237 63 (500) 87 (500) 481 759 837 934 45 89 (500)

210088 176 (3000) 333 94 486 601 (1000) 211082 142 323 44 448 73 520 58 (3000) 859 64 928 83 88 212056 205 506 745 213253 578 607 99 915 56 63 214356 66 690 930 (1000) 35 84 215081 133 591 633 817 80 216460 65 (1000) 525 781 927 217022 154 314 84 410 571 610 707 800 999 218034 49 281 306 8 416 602 75 219050 141 86 517 608 712 893

220095 230 393 579 667 76 839 87 221097 261 354 69 439 909 88 222279 505 22 682 731 934 223001 79 119 (3000) 46 212 73 603 73 700 (1000) 915 53 224008 166 (1000) 365 574 694 752 884 225213 89 352 80 400 667 700 226682 874 227256 93 342 45 505 64 74 604 (500) 89 228245 307 708 978 229049 504 93

230063 223 (500) 302 632 (500) 796 982 231043 (3000) 64 104 31 36 840 232205 337 60 70 (3000) 482 95 (500) 712 [illegible] 927 95 233148 243 91 417 (500) 43 601 854 234016 18 337 42 80 660 755 876 77 235103 256 364 236060 129 498 585 662 709 883 91 237353 55 (500) 421 238273 317 62 461 77 595 608 [illegible] 762 69 (1000) 883 915 74 (500) 239019 58 411 (500) 620

240195 675 828 (500) [illegible] 241124 242190 208 394 (3000) 407 (500) 66 521 614 46 [illegible] 243011 234 38 (1000) 371 418 35 76 80 591 686 876 982 244[illegible] 304 323 70 406 743 937 40 245059 84 389 428 690 798 246162 [illegible] 75 292 512 18 600 858 96 906 12 (5000) 21 59 86 247247 91 375 569 84 631 76 845 248121 246 54 61 453 598 643 (500) 49 783 (500) 813 16 931 249311 75 423 (3000) 79 735 77 907

250302 470 821 251049 (3000) 92 183 228 447 (1000) 609 874 252001 116 86 290 495 614 958 67 253094 115 290 551 69 892 254127 254 61 84 333 92 410 569 729 811 922 85 96 98 255202 73 396 432 51 (500) 564 256156 352 524 632 790 832 95 (1000) 257272 85 641 744 83 (1000) 816 258022 224 (500) 497 570 (3000) 99 758 946 259054 (500) 183 88 291 353 536 611 934 92

260158 281 (500) 716 261139 92 509 (500) 936 262003 79 219 84 605 743 70 263193 408 64 86 664 845 66 992 264042 338 411 93 598 682 (3000) 857 265097 102 77 87 409 87 804 6 266077 177 (3000) 212 (500) 388 572 633 36 705 (1000) 868 83 955 77 267153 362 78 413 601 85 820 49 958 268022 35 412 28 523 680 (1000) 934 (1000) 269262 690 784

270032 138 264 (500) 66 (1000) 81 439 806 985 271178 201 345 (3000) 477 621 788 839 272078 (500) 100 32 287 370 (1000) 870 273826 28 68 927 75 274038 279 359 468 (500) 671 718 (500) 275229 352 546 866 276213 367 477 710 99 815 963 99 277155 297 477 663 735 (500) 968 81 95 278349 93 759 279097 264 463 813 79 973

280024 65 70 207 (500) 345 281031 (1000) 58 110 437 67 755 841 978 282223 45 396 421 (500) 683 805 (1000) 18 927 283333 463 526 (1000) 683 (500) 914 63 284113 211 308 598 (1000) 603 16 739 948 285061 245 (500) 53 55 84 304 491 98 622 731 77 842 286401 590 795 287107 359 609 (500) 842 61 (3000) 958 60

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 5 à 30 000 Mk., 15 à 15 000 Mk., 47 à 10 000 Mk., 75 à 5000 Mk., 1098 à 3000 Mk., 1756 à 1000 Mk., 2840 à 500 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2a der Polizeiverordnung vom 26. Mai 1894 **nur dann Hunde** mit Genehmigung des Lokalinhabers (Schankwirts) in **Gartenlokale** mitgebracht werden **dürfen, wenn sie an der Leine geführt** oder festgelegt (angebunden) **werden. Außerdem** müssen sie mit einem **Maulkorb** versehen sein.

Nach § 2 der Polizei-Verordnung **vom 5. November 1905 dürfen hitzige Hündinnen überhaupt nicht in Gartenlokale** bezw. auf die Straße gebracht werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Thorn, den 10 Mai 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten in der verlängerten **Parkstraße** zwischen **Mellien- und Waldstraße** sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt, zu welchem die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen erbeten werden.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden

Thorn, den 11. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1907 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, **in welchem die Quartierleistungen in der Stadt Thorn und den Vorstädten einschließlich Thorn-Mocker** gefordert werden können, liegt in unserem Servisamte vom **18. bis 31. Mai d. Js.** öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hauseigentümer aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die zur Einquartierung verpflichteten Hauseigentümer, falls sie innerhalb der gesetzlichen Frist Erinnerungen gegen das Kataster nicht anbringen, zur Beschaffung der Quartiere nach Maßgabe des Katasters ohne Rücksicht auf die Höhe der Servissätze verpflichtet sind.

Im Bedarfsfalle werden den Grundstücksbesitzern Quartiere seitens des Servisamts nachgewiesen werden.

Thorn, den 11. Mai 1907.

Der Magistrat.



„. . . ich will vergelten!"

Geschichte eines Lebens von Hedwig Kirsch

(4 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er wollte forteilen, da raffte ich mich auf. „Bleib da, ich bitte dich, es ist schon vorüber. Ein schöner Empfang einem Freunde gegenüber, der zum ersten Mal als lieber Gast unter mein Dach kommt."

Und darum plauderte ich mit ihm, lachte und scherzte, wobei ich meine Stimme wie aus weiter Ferne an mein Ohr schlagen hörte und nicht mich selbst, sondern einen ganz Fremden behaglich in dem Sessel sitzen sah. Aber ich fand nicht den Mut, ich selbst zu sein und die eine Frage zu tun, die allein noch in meinem leeren, ermüdeten Kopfe brannte. Welcher zum Tode verurteilte, der in der Qual der Erwartung auf sein näher rückendes Ende hundert Tode stirbt, würde den Mut finden, diese Qual mit dem Ersuchen um Beschleunigung des Urteils abzukürzen? Er lebt, und leben heißt hoffen.

Es war in der dritten Nachmittagsstunde. Meine Frau, die immer frühzeitig mit mir aufstand und viel umherwirtschaftete, hatte sich ein wenig zur Ruhe gelegt und ich mit einer Entschuldigung gegen den Freund den Befehl gegeben, sie um des unverhofften Gastes willen nicht zu stören. Es ging ihm ja auch nichts ab, ich hatte ihm Wein vorgesetzt, und er schien sich sehr behaglich zu fühlen.

„Weißt du noch unsere Campagne in Posen?" lachte Freund Fichtner. „Wohl mir, daß ich mein Glück einem sachverständigen Manne anvertrauen konnte. Es hatte mich in der Tat berauscht, mehr als der Wein."

Da war es wieder, das Entsetzliche. Jetzt hieß es, den Kopf auf den Block zu legen und den Todesstreich erwarten.

„Bist du auch sicher, daß du mir in diesem doppelten Rausch nicht ein Stück Semmel oder deine gefüllte Zigarrentasche in den Rock geschoben hast, statt deiner Schätze?" scherzte ich mit verzerrtem Lächeln und versagender Stimme.

„Das erstere hätte schon passieren können", lachte er ahnungslos, „eher als das andere, denn ich bin Nichtraucher, Freundchen, wenn du das vergessen hast."

Nichtraucher! Die letzte Maske fiel, ich starrte ihn an mit der gräßlichen Erkenntnis in meinen fahlen Zügen. Erlaß mir die Schilderung dessen, was nun folgte. Wie der Freund, nachdem er erst begriffen, einem Rasenden gleich auf mich losfuhr und mich fragte, ob ich ihn für einen Betrüger und Beutelschneider halte, der mir auf diese Weise das Geld aus der Tasche locken wolle. Mit derselben Berechtigung könnte er mich anklagen und so weiter. Es fehlte nicht viel, so hätten wir uns in dieser Stunde gegenseitig die Hälse gebrochen. Mit äußerster Selbstüberwindung wußte ich ihn und mich endlich zur Ruhe und Ueberlegung zurückzubringen. Mochten wir hinterher unsere Beleidigungen ausgleichen wie wir wollten, zunächst galt es, Schritte zu tun, um den rätselhaften Vorfall nach Kräften aufzuklären. Selbstverständlich würde ich mich haftbar für das Geld erklären, sofern nur die Existenz der Tasche mir bewiesen werden könne, obgleich wir ja beide den Inhalt uns nicht vorgezählt hatten. Mein Freund, durch dies Entgegenkommen meinerseits besänftigt, erbot sich, die Beweise zu verschaffen, und da wir gerade noch den Nachmittagszug erreichen konnten, brachen wir unverzüglich auf und fuhren zur Stadt. Unser erster Weg war zu dem Lotteriekollekteur, bei welchem Fichtner das Geld erhoben hatte. Dieser hatte nicht nur Namen und Summe notiert, er wußte auch noch genau die Zeit anzugeben, zu welcher dieselbe abgeholt worden war. Auch besann er sich auf die Brieftasche, deren elegantes Aeußere ihm aufgefallen war und auf diese Art, wie der Herr das Geld hineingelegt. — In dem Restaurant, wo wir gewesen, fand sich unerwartet noch ein zweiter Zeuge. Das war der Oberkellner, der die beiden Herren, die sehr lebhaft geworden waren, beobachtet und dabei auch die Brieftasche gesehen hatte, die rot mit gold, ganz neu und elegant gewesen war. Ob der eine der Herren sie dann dem andern in den Rock geschoben, wisse er freilich nicht, da er inzwischen von anderen Gästen beansprucht worden war.

Aber wollte ich noch weitere Beweise haben? Ich wußte, daß die Tasche „rot mit gold" gewesen, wußte, daß das Geld darin gesteckt hatte, obwohl der Eigentümer es mir nicht vorgezählt. Er war ja noch nüchtern gewesen, als er mir zuerst davon gesprochen, und er war ehrlich durch und durch. Es war klar, daß mir die Tasche gestohlen worden war, während ich schlief und daß der Dieb, um den Verlust beim flüchtigen Hintasten nicht gleich bemerkbar zu machen, die Zigarrentasche an die leere Stelle geschoben hatte.

Ich sagte meinem Freund, daß ich das Geld schaffen würde und wußte, daß ich mich damit zum Bettler machte. Es tat ihm aufrichtig leid, und er entschuldigte sich tausendmal. Aber missen konnte er das Geld auch nicht mehr, es wäre zu hart für ihn gewesen, denn er hatte bereits Schulden darauf angewiesen.

Natürlich hatte ich die Sache, soweit sie den Diebstahl betraf, der Polizei übergeben, und es wurde längere Zeit eifrig, aber vergeblich nach dem Dieb gefahndet. Auch der in diesen Tagen sehr bedrängte Schaffner konnte sich nicht entsinnen, wer alles mit mir in demselben Coupé gefahren, es waren viele gewesen, wir hatten mehrere Stationen passiert, und ich hatte alle verschlafen. Vier Wochen Frist, um das Geld zu schaffen, hatte ich mir von dem Freund erbeten, eine qualvolle Zeit vergeblicher Bemühungen. Denn mein Gut war belastet, ich konnte keine Sicherheit mehr bieten für eine so große Summe. Und vom Juden auf Wechsel nehmen gegen Wucherzinsen — da konnte ich mein Gatschin bald selbst hergeben.

Nur einer noch würde helfen können. Ich weiß nicht, was mich bisher abgehalten hatte, zu meinem Bruder zu gehen. Vielleicht war es das Gefühl, daß mit einem Fehlschlag nach dieser Richtung meine letzte Hoffnung schwand. Doch endlich mußte ich mich entschließen. Bei diesem Besuch traf ich ihn allein, und wie immer in solchem Falle, war er wieder einmal ganz der Alte. Das erleichterte mir meine Beichte, der er mit allen Zeichen des Schreckens und der Teilnahme zuhörte. Zunächst wollte er mich überreden, es auf einen Prozeß ankommen zu lassen, da Fichtner nimmermehr

den Beweis erbringen konnte, daß das Geld noch in der Tasche gewesen, als er mir dieselbe übergeben hatte. Ich fragte Robert dagegen, ob es seine Meinung sei, daß ich aus „Mangel an Beweisen" von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen werden könne, daß ich mit diesem Makel auf meiner Ehre und dem inneren untrüglichen Bewußtsein meiner Schuld fernerhin durch das Leben gehen solle? Nein, wenn es so stand, wenn ich selbst als Ankläger gegen mich stehen mußte, dann hatte auch er nichts mehr zu sagen. Bekümmert versprach er mir nach Kräften seine Hilfe. Er selbst sei zwar keineswegs mehr in der guten Lage, wie er die Welt aus geschäftlicher Klugheit glauben mache. Aber er habe ja gute Verbindungen, mit deren Hilfe er mir das Geld zu schaffen hoffte, und etwas getröstet durch diese Aussicht verließ ich ihn, um nach der von ihm gesetzten Frist abermals bei ihm anzuklopfen.

Aber schon bei meinem diesmaligen Empfang bemerkte ich, daß er ein anderer war. Freilich war sie von ihrer kleinen Reise zurückgekehrt und mochte dies die Ursache seines bedrückten und verlegenen Wesens sein. Er eröffnete mir nach einigem Hin- und Herreden und sichtlichem Zögern, daß er anderwärts nichts ausgerichtet, sich aber entschlossen habe, selbst meine Schuld zu übernehmen. Das heißt, eigentlich nicht er, sondern seine Frau, die vor einiger Zeit eine Erbschaft gemacht und mir dieselbe bar auszahlen wolle unter einer Bedingung. Er hielt inne.

Welche Bedingung konnte es geben, die mir nicht recht gewesen wäre? Ich sagte blindlings zu jeder zu und verhehlte nicht meine Freude nnd Dankbarkeit über dies geschwisterliche Entgegenkommen. „Nun siehst du," sagte mein Bruder, merklich erleichtert von meiner Bereitwilligkeit, „und da du nach anderer Seite keine Sicherheit mehr bieten könntest, das Gut eine größere Schuldenlast nicht trägt, so ist es schließlich das Beste, wie meine Frau es will: daß wir Gatschin übernehmen — wodurch der Besitz wenigstens der Familie erhalten bleibt."

Er redete noch längere Zeit, ohne daß ich ihn unterbrochen oder gar nur gehört hätte, was er meinte. Denn wie etwas Unfaßbares stand sein Vorschlag vor meinem Geist.

„Also das ist es," sagte ich, als ich endlich begriffen hatte langsam, doch mit aufkochendem Zorn. „Ihr wollt mein Gut an euch bringen für die 40 000 Mark, wo es das Dreifache wert ist unter Brüdern, ihr wollt mich und meine Familie zu Bettlern machen? In der Tat, ein feines Geschäft, das man „Ausschlachten" nennt unter uns. O, ich konnte mir wohl denken, was eine Hilfe wert sein würde von dieser Seite."

Ich hatte mich zur Türe gewendet, als mein Bruder mich aufhielt.

„Nicht doch," sagte er ängstlich, „du hast mich nicht zu Ende gehört. Ich will ja mein Aeußerstes tun und deine Schulden übernehmen. Denn wenn, wie unter diesen traurigen Umständen nicht anders möglich, du dich nicht mehr halten kannst und dein Gut über kurz oder lang unter den Hammer kommt, bist du um vieles übler daran und hast die Schande obendrein."

Ich stand und überdachte seine Worte, die einleuchtend genug klangen, als seine Frau ins Zimmer trat. Sie lächelte freundlich, doch war es mir, als ob ein verborgener Triumph in ihren grünen Augen schillerte.

„Lieber Schwager," begann sie sanftmütig, „ich habe alles gehört. Und ich verzeihe dir deine harten Aeußerungen gegen uns, da die Verzweiflung aus dir gesprochen. Ich beklage dich tief und wollte dir helfen aus gutem Herzen, aus Liebe zu dir und deiner braven Frau. Daß ich aber um meiner Kinder willen mein Geld nicht leichtsinnig hinwerfen mag, kannst du mir auch nicht verdenken. Denn, vergib mir das offene Wort, ein Mann, der ein ihm anvertrautes Vermögen sich im — Rausch aus der Tasche stehlen läßt, kann kein blindes Zutrauen nach dieser Richtung mehr verlangen — so ehrenhaft er sonst sein mag. Doch du hast ja noch vierzehn Tage Zeit, um anderwärts vorteilhaftere Verträge zu schließen. Aufdrängen will ich meine Hilfe nicht."

O, wie ihre höhnenden Worte mein Blut in Wallung brachten, wie gern ich von hinnen gestürzt wäre auf Nimmerwiederkehr, um lieber zu sterben, als die so gebotene Hilfe anzunehmen. Aber mein Weib tauchte vor mir auf, mein Kind, und tief im Innern fraß mir ein Wurm des Selbstvorwurfs, der ihr recht gab. Verloren war ich, so oder so. Aber ich konnte bei dem mir gemachten Angebot, wie mein Bruder richtig bemerkt hatte, doch mit Ehren herauskommen, und in diesem Bewußtsein und mit Gottes Hilfe durch meiner Hände Arbeit mir und meiner Familie irgendwo ein neues Dasein gründen.

Müde und resigniert, nachdem ich bis zum letzten Tage der von Fichtner mir ausbedungenen Frist vergeblich nach einem besseren Ausweg gesucht hatte, betrat ich endlich zum dritten Mal das Haus meines Bruders, um diesem meine Bereitwilligkeit zu dem Geschäft zu verkünden. Bei meinem Eintritt in sein Zimmer kam er mir mit ungewöhnlicher Hast und einem Wink um Stillschweigen entgegen.

„Höre, Bruder," flüsterte er, „wenn du noch einen Rat hören willst, bevor du meiner Frau dein Einverständnis mit ihrem Angebot erklärst, so setze wenigstens eine Bedingung deinerseits: Daß die Kaufverschreibung auf den Namen deines Bruders geschieht. Dann habe ich doch freies Verfügungsrecht im Fall meines Todes und —"

Da trat schon seine Frau herein, und mir entging nicht der argwöhnische Blick, den sie von einem zum andern von uns schweifen ließ. Ich sagte ihr kurz, weshalb ich gekommen und daß ich nunmehr so bald als möglich den Vertrag zum Abschluß zu bringen wünschte. Ihre Miene verriet deutlich genug, trotzdem sie sich den Anschein von Gleichgültigkeit zu geben versuchte, wie meine Erklärung sie befriedigte. Doch ihr Gesicht veränderte sich ebenso schnell und sie war nahe daran, einen ihrer Zornesausbrüche zu bekommen, vor denen meine Gertrud noch in der Erinnerung zitterte, als ich mit meiner Bedingung kam. Zur Begründung derselben gab ich an, daß es mir ein tröstlicher Gedanke sei, mein Gut wenigstens der Form nach noch in meiner Familie zu wissen. Erst als ich etwas fallen ließ von einem anderweitigen Anerbieten, das ich im Falle ihrer Weigerung dann vorziehen würde, wurde sie zugänglicher. Vielleicht mochte sie auch die Erwägung trösten, daß ein Vorrecht ihres Mannes ihr gegenüber in der Tat nur eine Form und von wenig Bedeutung sein werde. Hatte doch auch ich mehr Robert zu Gefallen, der wohl mehr sein brüderliches Gewissen damit beruhigen wollte, als aus eigener Ueberzeugung auf meinem Willen bestanden.

Die Auflassung hatte stattgefunden, das Gut war in die Hände meines Bruders und auf seinen Namen übergegangen. Mein Freund Fichtner hatte seinen Lotteriegewinn zurückerhalten in einer so eleganten Brieftasche, als sie vorher diese Schätze umschlossen. Wir hatten uns getrennt, von seiner Seite mit viel Bedauern und Klagen über mein Mißgeschick, von der meinen mit erzwungener Artigkeit. Denn ich konnte dem Manne nicht verzeihen, der im Rausch mein Lebensglück vernichtet, und unsere Freundschaft ist für immer erkaltet. Ich kehrte heim nach diesen Tagen mit dem traumhaften Gefühl, daß kein Stein meines Gutes mehr mein, daß ich unter meinem eigenen Dache ein Gast war.

Und dabei stand das Schlimmste mir noch bevor. Denn deine Mutter, Johanna, wußte noch nichts. Sie hatte wohl meine sorgenvollen Mienen bemerkt, sich aber immer leicht vertrösten lassen. Denn sie war in letzter Zeit selbst viel leidend und mit sich beschäftigt gewesen. Auch sonst hatte noch niemand etwas erfahren, die ganze Sache war mit größter Heimlichkeit vor sich gegangen. Man hatte mir auch großmütig das Recht zugestanden, auf dem Gut zu bleiben, bis das erwartete Familienereignis vorüber sein würde. Ja, nur meiner Hoffahrt war es zu danken, daß ich, dem Anerbieten meiner Frau Schwägerin entsprechend, nicht als Inspektor das Gut weiter verwalten durfte.

Meine Frau fand ich daheim in großer Erregung. Der kleine Stephan war bei ihr gewesen, wie er das öfter tat, seit er groß genug war, um allein mit der Bahn zu fahren und von da zu Fuß herauszuwandern. Er hatte, wie Kinder tun, etwas aufgefaßt von den Ereignissen und in seiner Weise davon gegen seine Tante gefabelt: Daß nun sein Vater auch Besitzer von Gatschin geworden sei, und daß wir alle zusammen hier wohnen und glücklich mit einander sein werden.

„Ich habe schon lange gemerkt, daß etwas Besonderes, Verhängnisvolles mit uns vorgegangen ist, und du kannst und darfst es nicht länger vor mir verbergen."

So drang sie in mich mit Bitten und Tränen, bis ich, erschöpft, wie ich selbst war von der Qual der letzten Zeit, nicht länger wiederstehen konnte und ihr alles sagte. Nur daß der Kauf bereits vollzogen war, verschwieg ich noch. Denn es wäre zuviel für sie gewesen — so wie so. Sie

geriet in einem Paroxismus der Erbitterung, Verzweiflung, dessen ich dieses sanfte Wesen nie für fähig gehalten haben würde.

„Und weißt du, wer der Dieb ist?" schrie sie außer sich. „Sie und sie allein! Sie hat dich gehaßt und beneidet, und seit Jahren keinen anderen Gedanken gekannt, als uns ins Verderben zu bringen. Mit einem ihrer verwünschten Schlafmittel — sie ist immer morphiumsüchtig gewesen — hat sie dich betäubt, vergiftet und dir dann die Brieftasche entwendet. Aber es muß an den Tag kommen. Gott wird uns beistehen, die Schandtat aufzudecken, und wenn ich selbst vor dem Richter — —"

Sie kam nicht weiter. Sie hatte hochaufgerichtet gestanden, ihre Hand wie zum Schwur erhoben. Jetzt sank sie so plötzlich zusammen, daß ich Mühe hatte, sie aufzufangen, und verfiel in Krämpfe. Erlaß mir zu schreiben, was folgte. Nach zwei qualvollen Tagen und Nächten hielt ich mein erstes Kind in den Armen — die Mutter aber war für immer von mir geschieden. Sie hatte während der ganzen Zeit ihre Besinnung nicht wieder erlangt. Nur einmal noch nach der Geburt des Kindes, als sie matt und still in den Kissen lag, öffnete sie plötzlich die Augen und sah mich und das kleine Wesen auf meinen Armen klar und lange an. Dann hob sie mühsam ein wenig die Hand.

„Die Rache ist mein," sagte sie leise, aber deutlich, „ich will vergelten." Wars eine Drohung, wars ein Wort der Vergebung für ihre Feindin gewesen? Ich weiß nur, daß es ihr letztes war. — —

(Fortsetzung folgt.)

Des „Fürsten" letzter Streich.

Aus dem Englischen von J. Cash.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Karl war noch immer nicht überzeugt und er brachte jetzt folgendes Bedenken vor: „Ich sollte meinen, daß so eine Dynamitbombe kein Kinderspielzeug ist. Wenn sie nun plötzlich explodiert und wir mit ihr und dem ganzen Hause in die Luft fliegen?"

In feierlichem Tone versetzte der Fürst: „Nur soviel sag' ich dir, Karl, das Feuer, das diese Bombe zum Explodieren bringen könnte, soll noch erfunden werden."

„Also nur ein „Bluffer" soll die Bombe sein!" rief Karl erfreut aus. — „So ist es und „bluffen" wollen wir die ganze aristokratische Gesellschaft."

— — — — — — — — — — — — —

Schloß Laupitz war voller Gäste, und der Festestrubel hatte seinen Höhepunkt erreicht. Der prächtige Ballsaal bot ein bezauberndes Panorama entzückender Gestalten, die sich nach den Klängen eines feschen Walzers, der von einer sehr berühmten Kapelle gespielt wurde, im Tanze drehten. In den Nischen des Saales hatten sich Gruppen zusammengefunden, die bei einer echten Havanna und einem guten Tropfen alte Erinnerungen auffrischten und in den gemütlichen Ecken waren verschiedene junge Pärchen zu erblicken, die einander ihre Herzensgeheimnisse offenbarten. Nur der Gutshof und die Stallungen lagen öde und verlassen da, denn mit Spannung erwartete die Dienerschaft das Glockenzeichen, das sie in den „Blauen Saal" rufen würde, wo ihr ja erlaubt war, der Theatervorstellung beizuwohnen.

Im Schatten der Wagenremise schlichen sich behutsam drei stumme Gestalten, von denen die eine ein sonderbar geformtes Paket trug, dem Schlosse zu. Hätte sich aber jetzt jemand nach der Remise begeben, so hätte er bemerkt, daß das Türschloß mit Hilfe eines Dietrichs geschickt geöffnet war, sodaß die Tür mit Leichtigkeit aufgestoßen werden konnte. Bei weiterer Prüfung hätte er auch die rückwärtige Tür in derselben Verfassung gefunden, und es wäre ihm auch nicht entgangen, daß das Auto des Grafen nicht nur angeheizt, sondern sogar auf die „vierte Geschwindigkeit" eingestellt war, um damit in jedem Augenblick davonrasen zu können.

Nach einer guten Viertelstunde etwa hatten sämtliche Gäste im „Blauen Saale" einer prächtig drapierten kleinen Bühne gegenüber Platz genommen und sahen mit freudiger Erwartung den künstlerischen Genüssen entgegen, die ihrer harrten. Dem Grafen, der seinen Gästen etwas ganz Außerordentliches bieten wollte, war es geglückt, die ersten Künstler der Residenz für seine musikalisch-deklamatorische Soiree zu gewinnen, und sein Gesicht strahlte vor Entzücken, als man ihn von allen Seiten mit Komplimenten über sein geschmackvolles Arrangement überschüttete. Als das Orchester eben eine meisterhaft gespielte Ouverture beendet hatte, schlug ihm die Fürstin-Witwe Boltikow mit dem Fächer auf den Arm.

„Glauben Sie an Träume, Graf?" — „Ich muß leider gestehen, verehrteste Fürstin, daß ich mir diese Frage noch nie vorgelegt habe. In gewissem Sinne indessen tue ich es allerdings und zwar dann, wenn kurz vor dem Zubettgehen ein Hummergericht das Nachtmahl gebildet hat, sonst aber meine ich, daß man Träume ganz gut entbehren kann."

Fassen Sie die Sache nicht so scherzhaft auf, bitte. Es ist eines meiner Lieblingsthemata.". — „Woraus ich mir zu schließen erlaube, daß Durchlaucht in vergangener Nacht in einem Traume ein wichtiges Ereignis vorausgeschaut haben. Hoffentlich kein unangenehmes?"

„Leider doch. Es war mehr eine Art Schreckgespenst als ein Traum, und so lebhaft war es, daß ich bis jetzt seine Wirkungen noch nicht habe abschütteln können. Wenn je ein Traum uns ein Unglück angekündet hat, so war es dieser Traum, und ich bin überzeugt, daß der heutige Tag nicht vorübergeht, ohne daß er uns dieses Unglück bringt."

„Einen besseren Verbündeten als Ihren eigenen Glauben könnte Ihr Traum gar nicht haben, durchlauchtigste Fürstin. Verzeihen Sie das offene Wort, aber ein derartiger Glaube ist geradezu absurd. Wenn wir in steter Angst und Furcht vor dem Unbekannten lebten, wäre unser Dasein ja unerträglich."

„Es ist auch nicht das Unbekannte, das ich fürchte, Graf. Es gibt eine ganze Menge reeller Gefahren, die uns ständig und überall umgeben, selbst hier im reizenden Laupitz. Um nur ein Beispiel anzuführen, da soll sich der entsprungene Räuberhauptmann Ribulski hier in der Umgegend versteckt halten. Solange er nicht gefaßt ist, sind wir unseres Lebens nicht sicher. Warum tut die Polizei nicht alles Mögliche, seiner habhaft zu werden und uns von unserer Angst zu befreien?"

„Ich muß hier Durchlaucht freilich darin beistimmen, daß verschiedentliche Vorfälle der letzten Jahre gerade nicht dazu angetan sind, unser Vertrauen auf die Polizei zu bestärken. Man darf aber auch nicht zu viel verlangen. Nur die Wenigsten vermögen sich eine Vorstellung von den vielen und ungeheuren Schwierigkeiten zu machen, die die Polizei bei ihrer Arbeit zu bewältigen hat. Uebrigens ist es mir aufgefallen, daß durchlauchtigste Fürstin in der letzten Zeit nicht mehr soviel spazieren fahren. Hoffentlich ist Ihre Schwärmerei für die frische Luft durch die Flucht des verwegenen Verbrechers nicht beeinträchtigt worden?"

„In gewissem Maße allerdings. Ich kann Ihnen jedoch die Frage zurückgeben, Graf. Was ist denn mit Ihrem Auto passiert?"

„Es ist leider beschädigt. Die Bremse will nicht mehr funktionieren und im Drange der Geschäfte und infolge der durch die Rückkehr meines Sohnes bedingten Aufregung habe ich bisher noch nicht die Zeit gefunden, es in Stand setzen zu lassen. Das soll aber bereits morgen geschehen und ich hoffe, daß die Furcht Durchlaucht nicht abhalten wird, uns auf einem kleinen Ausflug zu begleiten, wenn erst das Auto wieder fahrbar sein wird."

„Mit größtem Vergnügen. Aber da schreiten ja die Künstler von der Bühne in den Saal. Was hat das zu bedeuten? Da muß etwas nicht in Ordnung sein."

(Schluß folgt.)

Genügsamkeit.

Wozu ein großes Haus? es nützt nicht voll noch leer,
Zu einem großen Haus gehört ein großes Heer.

Zu einem großen Heer gehört ein reicher Sold,
Zum reichen Sold gehört ein eigner Schacht von Gold.

Zum Schacht von Gold gehört viel Müh' wohl, ihn zu graben;
Drum will ich auf der Welt ein kleines Haus nur haben.

Das größte Haus ist eng, das kleinste Haus ist weit,
Wenn dort ist ein Gedräng und hier Zufriedenheit.

Friedrich Rückert.



Die tapferen Frauen von Argos.

Einst hatte der Spartanerkönig Kleomenes einen großen Teil der Aegiver in offener Feldschlacht getötet und rückte gegen Argos an, um sich der Stadt zu bemächtigen. Da flößte die Dichterin Telesilla, ein weiblicher Tyrtaeus, plötzlich ihren Mitbürgerinnen wie durch einen göttlichen Hauch einen mehr als männlichen Mut ein. Telesilla vermochte es, die Schönen ihrer Vaterstadt zur Verteidigung ihrer bedrängten Herde und Altäre zu entflammen. Rasch entschlossen besetzten die kühnen Amazonen unter der Anführung Telesillas die Mauern und Festungswerke der Stadt, zwangen zunächst Kleomenes die Belagerung aufzugeben und jagten seinen Regierungsgenossen Demaratus, der bereits einen Teil von Argos eingenommen hatte, wieder zu den Toren hinaus. Als so die Stadt errettet war, wurden die gefallenen Heldinnen neben der öffentlichen Heerstraße begraben. Denjenigen Heroinen aber, welchen vergönnt war, ihre Heldentaten zu überleben, wurde gestattet, alljährlich am Gedächtnistage der Befreiung von Argos ein Fest zu begehen, das den Namen des Spottfestes erhielt, weil an diesem Tage die Männer in Frauentracht, die Frauen in Männergewändern erschienen. Noch zur Zeit Plutarchs, des großen Biographen römischer und griechischer Helden, wurde das Spottfest feierlich begangen, so daß die lange Dauer desselben die unauslöschliche Dankbarkeit der Männer von Argos bezeugt.



Fleischfressende Pflanzen.

Zu den eigenartigsten Erscheinungen der Pflanzenwelt gehören die fleischfressenden Pflanzen. Während die bisher bekannten Pflanzen verhältnismäßig klein waren, ist vom Naturforscher Dunstan am Ufer des Nicaraguasees in Zentralamerika eine Pflanze gesehen worden, die so groß war, daß sie einen Hund anzufallen nicht zu scheuen brauchte. Dunstan hörte auf einer Reise durch Nicaragua eines Tages das Schmerzgeheul eines Hundes. Als er herbeieilte, sah er ihn in drei schwarze gummiartige Schnüre verwickelt, die ihn so fest umsponnen hatten, daß sein Fell bis auf die Haut durchschnitten war und blutige Spuren aufwies. Diese Schnüre entstammten einer fleischfressenden Pflanze, die bisher unbekannt war und von Dunstan Laudoctopus genannt wurde. Die Zweige der Pflanze haben eine gewisse Aehnlichkeit mit denen einer Trauerweide. Auch sie sind äußerst biegsam, tragen aber keine Blätter, sind schwarz, scheiden eine klebrige Flüssigkeit aus und sind mit Saugnäpfen versehen, mit deren Hülfe sie ihr Opfer festhalten und aussaugen. Die Befreiung des Hundes bereitete Dunstan erhebliche Schwierigkeiten, da sich die Umklammerung als eine außerordentlich feste erwies. Dunstan gibt an, daß der Duft der schwarzen Flüssigkeit ein sehr übler ist und dazu dient, die Opfer zu betäuben. Wenn die Pflanze ihre Opfer ausgesogen hat, läßt sie es fahren, wie dies auch andere fleischfressende Pflanzen zu tun pflegen.



Das Damoklesschwert.

Zu den gebräuchlichsten Unterhaltungsphrasen gehört die: „Ein Damoklesschwert schwebt über ihm", wenn man von der gefährdeten Lage spricht, worin ein Mensch sich befindet. Allein welche Bewandtnis hatte es ursprünglich mit dem Stück Eisen? Im Jahre 367 v. Chr. starb nach 38 jähriger Herrschaft der Tyrann von Syrakus, Dionysius, der Aeltere, der sich nie fest und sicher im Besitz seiner Macht fühlte und daher ein solches Mißtrauen gegen jeden faßte, der ihm nicht ganz nahe stand, daß er sich (der Sage nach) von seinen Töchtern das Barthaar absengen ließ, um keines Barbiers benötigt zu sein. Unter den Wenigen, denen er traute, war der Höfling Damokles, der den Emporkömmling einst, um ihm zu schmeicheln, als den glücklichsten Sterblichen pries. „Willst du mein Glück haben und genießen? fragte Dionysius. Nun durfte der Lobhudler nicht nein sagen. Der Tyrann ließ ihn sofort in das prunkreichste Gemach führen und ihm alles gewähren, was zum Wohlleben und Ergötzen diente. Damokles schwamm anfangs in Wonne. Plötzlich aber streifte sein Blick die Decke des Zimmers. Da hing über dem üppigen Lager, auf dem er schwelgend ausgestreckt lag, ein blankes Schwert an einem Pferdehaar, und im selben Moment verlor Speise und Trank samt allem übrigen Luxus um ihn her jede Spur von Reiz für den Ernüchterten. Er bat flehentlich den Tyrannen, ihn aus seiner „glücklichen" Lage zu erlösen, er sei des Glückes satt. — Uns modernen Menschen ist das Damoklesschwert auch nicht unbekannt. Ueberängstliche Gemüter können nie zu einem ungetrübten Lebensgenuß kommen, stets und in allen Lebenslagen wittern sie irgend eine Gefahr, die gleich dem Damoklesschwert sie in ihrem Glücksgenuß stört.

Das Reich des Wissens

Wie schnell fliegt die Schwalbe?

Um festzustellen wie groß die Fluggeschwindigkeit der Schwalben ist, hat man in Compiegne Versuche gemacht, indem man eine im Sommer in Antwerpen heimische, durch besondere Färbung gut kenntlich gemachte Schwalbe gleichzeitig mit mehreren Brieftauben aufsteigen ließ. Sie flog ohne das bei den Tauben gewohnte anfängliche unentschlossene Hin- und Herflattern sofort mit der bekannten Schnelligkeit in der Richtung nach Antwerpen ab und erreichte ihr dort befindliches Nest bereits in einer Stunde und acht Minuten, obwohl die Entfernung 255 Kilometer beträgt. Somit legte die Schwalbe in der Sekunde etwa 60 Meter zurück, während die entsprechende Geschwindigkeit der Brieftauben nur 15 Meter beträgt, so daß sie erst in etwa drei Stunden nach der Schwalbe das Ziel erreichten. Ihre Reise von den Nordküsten Afrikas zu uns kann also die Schwalbe in einem halben Tage zurücklegen.

Rätsel-Ecke.

Rätselhafte Inschrift.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)